



mdm

Mitteldeutsche
Medienförderung

#1 2023 Magazin der Mitteldeutschen
Medienförderung

TRAILER

Fokus Berlinale

Drei geförderte Filme im offiziellen Programm,
MDM-Highlights aus 25 Jahren

Klasse Kulisse

Kulturhäuser als Filmmotiv

Spannung in Serie

Am Set von „Concordia“ und
„Die Quellen des Bösen“



35 FILMFEST DRESDEN

 **INTERNATIONAL
SHORT FILM FESTIVAL**

18 – 23 APRIL 2023

CALL FOR ENTRY 2024
1 SEPTEMBER – 1 DECEMBER 2023

HAUPT-
PARTNERSCHAFT



FILMFEST-DRESDEN.DE



#FFDD23



[DRESDEN.FILMFEST](https://www.dresden.filmfest)

HAUPTFÖRDERNDE



FÖRDERNDE



Liebe Leserinnen und Leser,

die Mitteldeutsche Medienförderung feiert in diesem Jahr ihren 25. Geburtstag. Aus diesem Grund prangt nicht nur an mehreren Stellen im neuen TRAILER-Magazin unser Jubiläumslogo, wir lassen im Rahmen unseres mehrseitigen Berlinale-Specials auch Highlights aus einem Vierteljahrhundert MDM-Präsenz beim wichtigsten deutschen Filmfestival Revue passieren. Daneben widmen wir uns ausführlich den drei geförderten Filmen, die in diesem Jahr im offiziellen Programm der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten sind. Die Bestseller-Adaptionen „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ von Emily Atef und „Sonne und Beton“ von David Wnendt versprechen genau wie „Delegation“ von Asaf Saban ein intensives Kinoerlebnis. Zwei Hochkaräter für Serienfans befinden sich aktuell in Produktion: Auch über die Dreharbeiten zu „Concordia“ und „Die Quellen des Bösen“, die im Spätherbst in Mitteldeutschland Station machten, lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe.

Eine spannende Lektüre wünscht
Ihr Redaktionsteam



Am Set von „Die Quellen des Bösen“

Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,
Preise und andere Meldungen
Seite 4 und 5

Thema: Berlinale

Mit drei geförderten Produktionen ist die MDM bei der 73. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten. Emily Atefs Liebesdrama „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ geht im Wettbewerb ins Rennen um den Goldenen Bären. David Wnendt stellt seinen neuen Film „Sonne und Beton“, über den Produzent Fabian Gasmia im Interview spricht, im Berlinale Special vor. In der Sektion Generation 14plus wird die internationale Koproduktion „Delegation“ des israelischen Regisseurs Asaf Saban gezeigt. Auf einer Doppelseite präsentieren wir darüber hinaus Berlinale-Highlights aus 25 Jahren MDM.
Seite 6 bis 11

MEDIAstart

Produzent Gunnar Dedio hat eine neue Niederlassung der LOOKSfilm ins Leben gerufen: Unter dem Dach der in Magdeburg ansässigen LOOKS Media realisiert er zusammen mit Ko-Geschäftsführerin Roxana Hennig, Absolventin des ersten Jahrgangs der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart, Online-Content für ein junges Publikum. Als erstes Projekt entsteht aktuell die YouTube-Serie „Der Fall“.
Seite 12 und 13

Film Commission

Viele deutsche Städte und Gemeinden besitzen ein Kulturhaus als öffentlichen Veranstaltungsort. Meist handelt es sich bei ihnen um repräsentative Bauten mit eindrucksvoller Architektur, die über beträchtliches Potenzial als Filmkulisse verfügen. Drei mitteldeutsche Beispiele stellen wir in dieser Ausgabe vor.
Seite 14 und 15

In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu den High-End-Serien „Concordia“ (Regie: Barbara Eder) und „Die Quellen des Bösen“ (Regie: Stephan Rick). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.
Seite 16 bis 19

Förderentscheidungen 2022

Seite 20 bis 24

Creative Europe News

Creative Europe MEDIA bei der 73. Berlinale sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen
Seite 25

Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland
Seite 26

Rückblende

Rückblick auf das Förderjahr 2022

Am 30. November lud die MDM zum ersten Mal seit 2019 wieder zum traditionellen „Rückblick auf das Förderjahr“.

Im Leipziger Felsenkeller wurden zunächst Ausschnitte aus zwanzig Projekten gezeigt, die in den vergangenen Monaten mit Unterstützung der MDM zum Teil oder vollständig in Mitteldeutschland entstanden sind. Im Anschluss feierten die anwesenden Gäste bis Mitternacht in entspannter Atmosphäre.



„Backflip“ gewinnt beim Deutschen Kurzfilmpreis

Am 17. November wurde in Hamburg der Deutsche Kurzfilmpreis vergeben. Der MDM-geförderte Film „Backflip“ des Leipziger Regisseurs Nikita Diakur (rechts) gewann in der Kategorie „Animationsfilm bis 30 Minuten Laufzeit“. Zusammen mit dem Preis erhielt „Backflip“, der sich mit dem Zwang zur Selbstoptimierung auseinandersetzt, eine Prämie von 30.000 Euro und ist automatisch für das Auswahlverfahren zu den Oscars® qualifiziert. Vergeben wurde der bedeutendste nationale Preis seiner Art in sechs Kategorien. Die Übergabe der Auszeichnungen übernahm Kulturstatsministerin Claudia Roth.



Weltpremiere für „Die stillen Trabanten“

Am 29. November feierte Thomas Stubers Drama „Die stillen Trabanten“ Weltpremiere in den Passage Kinos Leipzig. Mitgebracht hatte der Regisseur auch viele seiner Hauptdarsteller*innen. Von links nach rechts: Fabian Maubach (Sommerhaus Filmproduktion), Peter Kurth, Andreas Döhlen, Nastassja Kinski, Thomas Stuber, Martina Gedeck, Albrecht Schuch, Sophie Cocco (Sommerhaus Filmproduktion), Magdalena Prostedter (Warner Bros. Film Productions Germany), Dana Messerschmidt (MDM) und Jochen Laube (Sommerhaus Filmproduktion) (v.l.n.r.).





Siegfried Kracauer Preis 2022 verliehen

Am 24. November wurde im Rahmen des Internationalen Filmfestivals Mannheim-Heidelberg der Siegfried Kracauer Preis 2022 verliehen. Der mit 3.000 Euro dotierte Preis für die „Beste Filmkritik“ ging an David Hugendick. Seine Kritik zu „Top Gun: Maverick“ erschien unter dem Titel „Viel los da oben“ am 19. Mai 2022 in der ZEIT. Das mit 12.000 Euro ausgestattete Siegfried Kracauer Jahresstipendium 2022/23 erhält Morticia Zschesche für eine Essayreihe zum Thema „Rückkehr zum Publikum: Das Comeback der Wanderkinos“. Die nach dem herausragenden Filmtheoretiker Siegfried Kracauer benannte Auszeichnung wird jährlich von der MFG Filmförderung Baden-Württemberg, der Film- und Medienstiftung NRW und der MDM in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Filmkritik (VdFk) vergeben.

Drehstart für „Klandestin“

Mitte Dezember fiel in Tanger in Marokko die erste Klappe für „Klandestin“, den neuen Film von Angelina Maccarone. Die Dreharbeiten der Produktion der Erfurter CALA Film Central machen im März 2023 auch in Mitteldeutschland Station. Schauplatz der Geschichte ist Frankfurt am Main, wo vier Menschen unterschiedlichster Herkunft aufeinandertreffen – darunter die konservative deutsche Parlamentsabgeordnete Mathilda und der junge marokkanische Flüchtling Malik. Auf dem Foto am Set: Martina Haubrich (CALA Film), Angelina Maccarone (Regie), Florian Foest (Kamera), Lambert Wilson (Darsteller), Habib Adda (Darsteller) und Claudia Schröter (CALA Film) (v.l.n.r.).



FILMLAND SACHSEN-ANHALT

Ob Kino-, Dokumentar-, Animations-, Kurzfilm oder Serie – in Sachsen-Anhalt gibt es authentische Drehorte wie zum Beispiel in Bernburg (Foto: Schloss Bernburg mit dem Eulenspiegelturn), eine innovative Postproduktion und ein Netzwerk professioneller Dienstleister. Die Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt sowie die Kunststiftung des Landes vergeben Fördermittel und unterstützen den Branchennachwuchs. Veranstaltungen und Festivals ermöglichen die Präsentation von Projekten sowie den Austausch zwischen Filmschaffenden und Publikum und tragen zur Attraktivität des Medienstandortes Sachsen-Anhalt bei.

www.sachsen-anhalt.de
www.medien.sachsen-anhalt.de



SACHSEN-ANHALT #moderndenken

Special 73. Berlinale 2023



Mit drei geförderten Produktionen ist die Mitteldeutsche Medienförderung bei der 73. Ausgabe der Internationalen Filmfestspiele Berlin vertreten. Emily Atefs Liebesdrama „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ geht im Wettbewerb ins Rennen um die begehrten Bären-Trophäen. David Wnendt stellt seinen neuen Film „Sonne und Beton“ im Berlinale Special vor, in der Sektion Generation 14plus wird die internationale Koproduktion „Delegation“ von Asaf Saban gezeigt.



„Irgendwann werden wir uns alles erzählen“

Fünf Jahre nach „3 Tage in Quiberon“ ist Emily Atef zurück in Berlin. „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“, ihre Verfilmung des gleichnamigen Romans der Leipziger Schriftstellerin Daniela Krien, entstand fast komplett an Schauplätzen in Thüringen und Sachsen.

„Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ (Kinostart: 13. April) spielt im Sommer 1990 kurz vor der Wiedervereinigung in einem kleinen thüringischen Dorf. Die 18-jährige Maria lebt dort mit ihrem Freund Johannes auf dem Bauernhof seiner Eltern. Während Johannes mit dem Gedanken spielt, das Dorf zu verlassen und in Leipzig Fotografie zu studieren, hat Maria, die lieber „Die Brüder Karamasow“ liest, als zur Schule zu gehen, noch keine klaren Vorstellungen, was sie in der neuen Zeit mit ihrem Leben anfangen will. Als sie den 40-jährigen Henner kennenlernt, der auf einem der Nachbarhöfe lebt, nimmt eine verhängnisvolle Liebe ihren Lauf.

„Ich habe schon einige Bücher gelesen, die ich vielleicht auch für eine Verfilmung geeignet fand. Hier aber habe ich schon beim Lesen fast den gesamten Film vor mir gesehen. Es lag an Danielas Sprache, die sehr präzise und minimalistisch ist. Ihre Dialoge und Beschreibungen von Menschen sind sehr filmisch und mit einer ganz eigenen Poesie versehen. Ich musste diesen Film einfach machen“, sagt Emily Atef.

Produziert wurde „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ von ROW Pictures (ehemals Rohfilm Factory). Für das in Leipzig und Berlin ansässige Unternehmen von Karsten Stöter ist es nach „3 Tage in Quiberon“ die zweite Zusammenarbeit mit Emily Atef. Das auf einer Episode aus dem Leben von Romy Schneider basierende Drama lief 2018 im Wettbewerb der Berlinale. Wenig später avancierte es zum großen Gewinner beim Deutschen Filmpreis und erhielt gleich sieben Auszeichnungen – darunter die Goldene Lola für den besten Spielfilm und den Preis für die beste Regie. „Als wir bei ‚3 Tage in Quiberon‘ im Schnitt waren, hat mir Emily den Roman in die Hand gedrückt und gemeint, ich müsse ihn unbedingt lesen. Auch ich war begeistert und emotional sehr berührt. Da die Rechte zu dieser Zeit wieder frei wurden, haben wir das Buch optioniert und mit der Entwicklungsarbeit begonnen“, erinnert sich Karsten Stöter.

Das Drehbuch verfasste die Regisseurin gemeinsam mit Daniela Krien. Die Leipziger Schriftstellerin erhielt für ihr bisheriges Schaffen 2020 den Sächsischen Literaturpreis. Von Beginn an wählte sie das Projekt bei Emily Atef in guten Händen. „Ich hatte ihre Filme gesehen, mir war klar, dass sie die Sensibilität für diesen Stoff besitzen und es mit ihr kein Abdriften in den Kitsch oder in falsche Erotik geben würde. Das Drehbuchschreiben war allerdings komplettes Neuland für mich. Ich wusste überhaupt nicht, ob ich das kann“, gesteht Krien. „Wenn ich Details oder Stränge aus meinem Buch ziehen lassen musste, hat mich Emily schlicht davon überzeugt. Und wir haben uns die Arbeit gut aufgeteilt.“

So übernahm sie viele der Dialoge, während Atef unter anderem die Erotikszenen zu Papier brachte. Wie im Roman ist die Liebesgeschichte das Herzstück der Handlung. Mit der Figur der Maria könne sie sich sehr stark identifizieren, erzählt Emily Atef: „Sie wird in ihrem Alltag nicht gesehen, weder von ihrer eigenen Mutter noch von Johannes oder dessen Eltern. Da gibt es niemanden, der sie versteht und akzeptiert, so wie sie ist. Sexuelle Neugier, mit den Grenzen spielen, Angst und Aufregung, das Leben wie in einem Dostojewski-Roman mit 100 Prozent Gefühl zu leben, all das zieht sie zu Henner hin. Der wiederum ist eine gebrochene Figur, ein traumatisierter, kaputter, rauher, charismatischer und verletzlicher Mensch. Je mehr er an Marias Liebe glaubt, desto

weicher wird er. Doch immer wieder kommt auch seine dunkle Seite zum Vorschein.“

Für Produzent Karsten Stöter funktioniert die Affäre zwischen den beiden Hauptfiguren gleichzeitig als Allegorie auf die Geschehnisse der Wendejahre. „Diese ungleiche Liebe zwischen einer ganz jungen, noch unerfahrenen Frau und einem älteren Mann ist ein schönes Sinnbild für die damalige deutsche Wiedervereinigung, bei der sich zwei Länder mit ebenso ungleichen Voraussetzungen zusammengeschlossen haben. Das kleine Drama ist also im großen gesellschaftlichen Drama eingebettet, dem wir uns visuell und erzählerisch auf selten gesehene Weise widmen – nämlich in einer ländlichen, bäuerlichen Umgebung mit ganz einfachen Menschen.“

Im Unterschied zur Romanvorlage, in der Maria ein 16-jähriges Mädchen kurz vor ihrem 17. Geburtstag ist, haben Emily Atef und Daniela Krien sie für den Film etwas älter gemacht. Maria ist nun 18 und damit volljährig. „Es ging allen am Ende darum, dass die Geschichte gezeigt wird, und zwar international und in ihrer Komplexität. Wir wollten die Gefahr vermeiden, dass der Film auf das sexuelle Verhältnis reduziert wird“, so die Regisseurin. Auch Daniela Krien sieht das Zugeständnis an die heutige Zeit mit gemischten Gefühlen. „Für Emily und mich wäre es nicht nötig gewesen. Doch es wird immer schwieriger, in der Kunst völlig frei zu sein. Ich glaube, wir denken oft schon im Schaffensprozess die späteren Reaktionen mit, weil sie eben so gnadenlos sein und Existenzen vernichten können. Aber diese Form der Selbstzensur macht jede Kunst schlechter. Kunst muss nicht moralisch einwandfrei sein.“

Die Rolle der Maria besetzte Emily Atef mit Nachwuchstalent Marlene Burow. In Aelrun Goettes Drama „In einem Land, das es nicht mehr gibt“, das in die Modeszene der DDR eintaucht, spielte sie ihre erste Hauptrolle. Der ebenfalls von der MDM geförderte Film kam im Oktober 2022 ins Kino.

„Ich habe mir im Vorfeld viele Mädchen für die Rolle angeschaut. Marlene kannte ich nicht, aber eines ist mir sofort aufgefallen: Sie hat etwas sehr Natürliches und Frisches an sich, etwas Bodenständiges und gleichzeitig Kraftvolles. Ich wollte kein zerbrechliches Wesen, das zum Opfer wird. Marlene hat im Vorfeld wirklich extrem hart für ihre Rolle gearbeitet. So konnte sie dann beim Drehen loslassen und zu Maria werden“, lobt Emily Atef.

Als Henner stand Felix Kramer vor der Kamera. Bekanntheit erlangte er als Ermittler in der Netflix-Krimiserie „Dogs of Berlin“ von Christian Alvart. „Er ist einer der wenigen Schauspieler hierzulande, der so eine Mannsrolle spielen kann. Felix verfügt über eine starke physische Präsenz, die auch etwas Animalisches hat“, findet Stöter. Marias Freund Johannes wird von Cedric Eich gespielt, seine Eltern von Silke Bodenbender und Florian Panzner. Jördis Triebel verkörpert Marias Mutter, in weiteren Rollen sind Christine Schorn, Axel Werner und Christian Erdmann zu sehen.

Am 9. Juni fiel im Thüringer Landkreis Greiz die erste Klappe für den Film. 27 von 33 Drehtagen fanden in der Region statt, der Rest im Anschluss in Nordrhein-Westfalen. Das ehemalige Rittergut Waltersdorf in der Gemeinde Mohlsdorf-Teichwolframsdorf diente als Kulisse für den Brendelhof, der Johannes' Eltern gehört. Die Küche des Brendelhofs baute das Team als Studioset in den früheren Tanzsaal eines mittlerweile geschlossenen Gasthofs in Teichwolframsdorf ein. Ein passendes Objekt für den Hof von Henner entdeckte man unweit der Grenze zu Sachsen, rund 20 Minuten Fahrtzeit vom Rittergut Waltersdorf entfernt. Dort wurde für den Film unter anderem eine Pferdekoppel hergerichtet. Weitere Drehorte waren Raschau-Markersbach und Annaberg-Buchholz im sächsischen Erzgebirgskreis.

„Gemeinsam mit meinem Kameramann Armin Dierolf wollte ich Bilder erschaffen, die einerseits poetisch und groß sind, mit weiten Landschaften und gewaltigen Naturstimmungen, andererseits aber auch unsere Hauptfiguren in den Fokus rücken, ihre Menschlichkeit und Intimität. Ein sehr heißer, greller Sommer sowie die extreme, launische Natur setzen den atmosphärischen Ton des Dramas und sind Teil der Geschichte zwischen Maria und Henner. So ist das Licht außen gnadenlos, hell und hitzig, innen hingegen dunkel, sinnlich und zärtlich. Körper sollen erfahrbar werden, Berührungen, Haut und Schweiß“, beschreibt Emily Atef das visuelle Konzept für den Film. Die Liebesszenen zwischen der beim Dreh 21-jährigen Marlene Burow und dem 49-jährigen Felix Kramer wurden im Vorfeld gemeinsam mit einem Intimitätscoach erarbeitet. Ein Schritt, der sich laut der Regisseurin ausgezahlt hat: „Erzählerisch hat uns das größtmögliche Freiheiten gegeben.“

POSTPRO NETZWERK HALLE

Regionaleffekt
de Sachsen-Anhalt



„Rau und authentisch“

In der Reihe Berlinale Special erlebt „Sonne und Beton“ von David Wnendt seine Uraufführung. Produzent Fabian Gasmia gewährt Einblicke in die Kino-Adaption des Bestsellers von Comedian und Podcaster Felix Lobrecht.

Warum wollten Sie aus „Sonne und Beton“ einen Film machen?

Weil es eine universelle, emotionale Geschichte über das Aufwachsen ist. Gleichzeitig beleuchtet sie, wie schwer es für Menschen ist, es in unserer Gesellschaft von ganz unten nach oben zu schaffen. Unsere vier Protagonisten fangen nicht wie die meisten anderen bei null an, sondern bei minus Zehn. Schon allein diesen Rückstand aufzuholen, ist extrem schwierig. Doch am Ende dieses gemeinsamen heißen Sommers ist es den Jungs im Film gelungen. Mich hat die Geschichte von „Sonne und Beton“ auch persönlich sehr bewegt. Ich bin selbst in einem bildungsnahen, aber geldfernen Haushalt aufgewachsen. Jedes Paar Winterstiefel hat damals eine halbe Familienkrise ausgelöst. Die Armutserfahrung meiner Kindheit habe ich intensiv wieder verspürt, als ich den Roman gelesen habe.

Der Film spielt wie Felix Lobrechts Buch im Jahr 2003. Was sagt er über die Gegenwart aus?

Das Thema ist heute noch aktueller als damals. Die Kluft zwischen Arm und Reich – das sagen zumindest Studien – hat in den letzten 20 Jahren weiter zugenommen. Die Trennlinie der sozialen Ungleichheit ist wie eine unsichtbare Mauer, die durch Metropolen auf der ganzen Welt verläuft – gerade auch in einer multikulturellen Stadt wie Berlin.

Gab es Überlegungen, den Stoff ins Hier und Jetzt zu verlegen? Die heutige Jugendkultur ist durch Smartphones und Social Media ganz anders als vor 20 Jahren.

Solche Gedanken gab es natürlich. Aber nach reiflichen Überlegungen haben wir uns dagegen entschieden. Unser Regisseur David Wnendt hat den Film ohnehin so inszeniert,



Gemeinsam mit den Regisseur*innen Julia von Heinz, David Wnendt und Erik Schmitt hat **Fabian Gasmia** die Berliner Seven Elephants ins Leben gerufen. Die erste Produktion, das Drama „Und morgen die ganze Welt“ von Julia von Heinz, lief 2020 in Venedig. In „Sonne und Beton“ erzählt David Wnendt von vier pubertierenden Jungs, die im Berliner Viertel Gropiusstadt in Schwierigkeiten geraten. Als Lukas (Levy Rico Arcos), Gino (Rafael Luis Klein-Heßling) und

Julius (Vincent Wiemer) im Park Gras kaufen wollen, kommen sie rivalisierenden Dealern in die Quere. Die verprügeln Lukas und verlangen 500 Euro Schutzgeld. Klassenkamerad Sanchez (Aaron Maldonado-Morales) hat die scheinbar rettende Idee: die nagelneuen Computer aus ihrer Schule zu klauen. Doch ihr Plan setzt eine Kette unerwarteter Ereignisse in Gang. Die Dreharbeiten fanden 2021 in Berlin statt. Die Bild- und Tonpostproduktion des Films wurde in Sachsen-Anhalt durchgeführt. „Sonne und Beton“ ist eine Produktion von Seven Elephants in Koproduktion mit Constantin Film. Fördergelder gewährten neben der MDM auch das Medienboard Berlin-Brandenburg sowie BKM, FFA, DFFF und MEDIA. Am 2. März 2023 bringt Constantin den Film ins Kino.



dass die historische Handlungszeit fast nicht auffällt. Wir sind nah und ungefiltert an den Jungs dran, gerade weil es keine Handys und Social Media gibt. Bei Test-Screenings haben wir vorab gemerkt, dass sich die Jugend vom Film maximal angesprochen und abgeholt fühlt. Obwohl er eine reine Männerwelt zeigt, ist er übrigens auch bei jungen Frauen extrem gut angekommen. Manche Nebenrollen haben wir nämlich mit bekannten Rappern besetzt, die bei Instagram Follower-Zahlen im sechs- oder siebenstelligen Bereich haben.

Wie lief der Prozess des Castings ab?

Wir haben online und über Streetcaster nach passenden Darstellern gesucht. Felix Lobrecht hat zudem über seine Social-Media-Kanäle, mit denen er über eine große Reichweite verfügt, einen Aufruf gestartet. Rund 5.000 junge Menschen haben sich so bei uns beworben. Die meisten von ihnen hatten keine Filmerfahrung. Auch unser jugendlicher Hauptcast hatte zuvor noch nie vor einer Kamera gestanden. Lediglich einer der vier Jungs konnte etwas Theatererfahrung vorweisen. Das gibt dem Filme eine tolle Authentizität, zumal unsere Darsteller zur Zeit des Drehs tatsächlich wie die Charaktere im Buch erst 14 oder 15 Jahre alt waren. Unser Hauptdarsteller Levy Rico Arcos ist zwei, drei U-Bahn-Stationen entfernt von der Gropiusstadt in ähnlichen Verhältnissen wie seine Figur Lukas aufgewachsen. Er konnte sich perfekt in ihn hineinversetzen.

Ihr Verleih Constantin bezeichnet „Sonne und Beton“ als kompromisslosen Film. Ein treffendes Attribut?

Das Wort beschreibt den Film ziemlich gut, denn die Welt von „Sonne und Beton“ ist rau und manchmal brutal. Passend dazu fällt die Sprache im Film sehr derb aus. Doch solche Jungs reden im wirklichen Leben nun mal so. Wir sind froh, dass wir auf Koproduktions- und Förderseite Partner gefunden haben, die unsere Vision für den Film mitgegangen sind. Auch beim Dreh selbst sind wir keine Kompromisse eingegangen. Wir haben uns 59 Drehtage Zeit genommen mit einem Budget, bei dem man eher auf 30 tippen würde. Außerdem haben wir den Film chronologisch gedreht, damit unser junger, unerfahrener Cast sich besser in die Emotionen hineinfinden kann. So gibt es beispielsweise ziemlich am Anfang eine harte Schlägerei, die bei unseren Hauptfiguren bleibenden Eindruck hinterlässt. Da war es uns wichtig, dass wir die nicht irgendwann am Ende drehen. Diese Gewalterfahrung, auch wenn sie natürlich nur gespielt ist und mit Stuntleuten umgesetzt wurde, sollte ihnen beim Dreh danach ruhig etwas in den Knochen stecken.

„Delegation“

Eine außergewöhnliche Mischung aus Roadmovie und Coming-of-Age-Geschichte präsentiert der israelische Regisseur Asaf Saban in seinem zweiten Langfilm „Delegation“, der in den Wettbewerb Generation 14plus eingeladen wurde. Die Gefühlswelt von Teenagern prallt darin auf die Schrecken der Nazizeit.

30.000 israelische Jugendliche begeben sich im Durchschnitt jedes Jahr kurz vor Ende ihrer Schulzeit auf eine besondere Reise nach Polen. Gemeinsam mit Geschichtslehrern und Zeitzeugen besuchen sie zahlreiche Gedenkstätten des Holocaust. Durch das Besichtigen ehemaliger Konzentrationslager, Ghettos und Massengräber sollen die jungen Menschen an eines der grausamsten Kapitel der Menschheitsgeschichte erinnert werden und das Trauma ihrer jüdischen Vorfahren nachempfinden. Um eine solche Reisegruppe geht es in Asaf Sabans zweitem Spielfilm „Delegation“, einer polnisch-deutsch-israelischen Koproduktion unter Beteiligung der Leipziger Firma In Good Company. In sein Drehbuch ließ der Regisseur eigene Erfahrungen einfließen.

„Ich hatte damals eigentlich erwartet, dass ich von den Orten und Anblicken schockiert sein würde. Doch meine Erinnerungen an diese Reise haben alle mit zufälligen, ungeplanten, ganz alltäglichen Momenten zu tun, die sich zwischen einer Gedenkstätte und der nächsten abgespielt haben“, gesteht er. „Also wollte ich im Film die jugendlichen Charaktere und das, was sie in ihrem Leben beschäftigt, in den Vordergrund rücken. Sie werden aus ihrem gewohnten Umfeld herausgerissen und kommen in eine fremde Umgebung, unter deren Oberfläche sich eine schreckliche Vergangenheit verbirgt, die sie kaum begreifen können.“

Rund 40 Teenager, begleitet von einigen Erwachsenen, landen in „Delegation“ zu Beginn auf dem Chopin-Flughafen in Warschau. Unter ihnen sind Frisch (Yoav Bavly), Nitzan (Naomi Harari) und Ido (Leib Lev Levin), allesamt 17 Jahre alt. Während der hyperaktive Außenseiter Frisch heimlich in die intelligente Nitzan verknallt ist, hat die eher Augen für den beliebten Ido, dessen Freundin ebenfalls auf der Fahrt dabei ist.

„Obwohl der Stoff einen sehr ernsten, tiefgründigen Kern hat, kommt er gleichzeitig mit einer großen Leichtigkeit daher. Er ist eine gelungene Mischung aus Drama und Komödie“, findet Produzentin Roshanak Behesht Nedjad von In Good Company. „Wenn die Jugendlichen beispielsweise plötzlich vor unzähligen Schuhen stehen, die getöteten Lagerinsassen gehört haben, ist das für sie emotional hart. Hinter jedem Paar Schuhe steckt ein Mensch mit einer Geschichte. Auf der anderen Seite sind es aber auch Teenager, deren Hormone verrücktspielen und die ständig ans Knutschen denken. So ist es eine Tatsache, dass viele junge Israelis während dieser Touren, auf denen sie oft zum ersten Mal ohne Eltern unterwegs sind, ihre Jungfräulichkeit verlieren.“

Für humorvolle Momente im Film sorgen jedoch nicht nur die Gefühlsturbulenzen der heranwachsenden Protagonisten, sondern auch Frischs Großvater Yosef (Ezra Dagan).

„Er ist eine sehr liebenswerte, sympathische Figur, weil er auf der Reise von seinen Erinnerungen und nostalgischen Gefühlen überwältigt wird und darüber seine eigentliche Aufgabe vergisst. Eigentlich soll er über die Schrecken des



Holocaust berichten und den Jugendlichen seine persönlichen Erfahrungen diesbezüglich nahebringen, doch dann schweift er ab und erzählt ihnen stattdessen von dem Mädchen, das einst seine erste große Liebe gewesen ist. Er ist somit nicht gerade das, was sich die Lehrer und Offiziellen von einem Zeitzeugen wünschen. Aber sein Verhalten ist zutiefst menschlich“, meint Nedjad.

Auf den Weg gebracht wurde „Delegation“ im Rahmen des Deutsch-Polnischen Filmfonds. Er wird von der MDM, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, der FFA und dem Polnischen Filminstitut getragen. Die ursprünglich für 2020 geplanten Dreharbeiten begannen aufgrund der Coronapandemie erst im Oktober 2021. In Halle (Saale) entstanden an fünf Tagen diverse Innenaufnahmen. Im Dorint Hotel in der Dorotheenstraße und im ehemaligen Maritim-Hotel am Riebeckplatz, das demnächst abgerissen werden soll, drehte Saban Szenen, die in den Hotelzimmern der Reisegruppe spielen. Ein leerstehendes Haus im Paulusviertel wurde zum Schauplatz einer Untergrundparty, zu der Frisch im Film eingeladen wird. Weitere Drehorte waren Cottbus sowie zahlreiche Locations in Polen wie der Jüdische Friedhof in Łódź, das Konzentrationslager Płaszów und die alte Synagoge in Działdoszyce.

25 Jahre MDM@Berlinale



Spaß mit Schal: Ronald Zehrfeld, Jessica Schwarz und Max Riemelt („Der rote Kakadu“) beim MDM Berlinale-Empfang 2006



George Clooney stellte 2014 seine hochkarätig besetzte Regiearbeit „Monuments Men“ vor



Adina Pintilies Langfilmdebüt „Touch Me Not“ gewann 2018 den Goldenen Bären



David Kross, Kate Winslet und Ralph Fiennes 2009 bei der Premiere von „Der Vorleser“



Für seine Leistung in Oskar Roehlers „Elementarteilchen“ erhielt Moritz Bleibtreu 2006 den Silbernen Bären als bester Darsteller



Mikael Persbrandt, Emma Thompson, Brendan Gleeson, Daniel Brühl und Regisseur Vincent Perez 2016 bei der Premiere von „Jeder stirbt für sich allein“



Regisseur Thomas Stuber stellte 2018
im Wettbewerb seinen Film „In den Gängen“
mit Sandra Hüller und Franz Rogowski vor



Nikolaj Arcels Historiendrama
„Die Königin und der Leibarzt“
wurde 2012 mit zwei Silbernen Bären bedacht



„Grand Budapest Hotel“ von
Wes Anderson holte 2014
den Großen Preis der Jury
und später vier Oscars®

„Die Stille nach dem Schuss“ von
Volker Schlöndorff gewann 2000 zwei Preise
– darunter einen Silbernen Bären für die
Darstellerinnen Bibiana Beglau und Nadja Uhl



2016 mit dem Drama „24 Wochen“ im Wettbewerb:
Julia Jentsch, Kameramann Friede Clausz, Regisseurin
Anne Zohra Berrached und Bjarne Mädel



Das Team von „Die geliebten Schwestern“
kam 2014 zum MDM Berlinale-Empfang
(links: der frühere MDM-Geschäftsführer
Manfred Schmidt)



MDM-Geschäftsführer Claas Danielsen
mit Schauspielerinnen Diane Kruger, die 2019
mit dem Thriller „Die Agentin“ zu Gast war



„Eine große Zukunft“

Produzent Gunnar Dedio hat eine neue Niederlassung der LOOKSfilm ins Leben gerufen. Unter dem Dach der in Magdeburg ansässigen LOOKS Media realisiert er zusammen mit Ko-Geschäftsführerin Roxana Hennig, Absolventin des ersten Jahrgangs der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart, Online-Content für ein junges Publikum. Als erstes Projekt entsteht aktuell die YouTube-Serie „Der Fall“.



Wie kam es zur Gründung von LOOKS Media?

Dedio: Unser Ziel ist es, mit LOOKS Media die fast 30-jährige Erfahrung hinsichtlich Investigation, Dramaturgie, Dreh und Kreativität, die innerhalb der LOOKS-Familie besteht, mit der Agilität und Jugendlichkeit einer Produktionsstruktur zu kombinieren, die für Online-Inhalte und Formate im Bereich der sozialen Medien unerlässlich ist – sehr digital, sehr modern und inhaltlich sehr dicht an einer jungen Zielgruppe. Magdeburg schien uns der ideale Ort, um diese beiden Welten miteinander zu vereinen. Sachsen-Anhalt bietet der Medien- und Kreativwirtschaft eine gute Infrastruktur. Und wir haben dort die ideale Führungsperson in Gestalt von Roxana Hennig gefunden. Sie ist vor einiger Zeit aus London nach Magdeburg zurückgekehrt, um hier in ihrer Heimat als Medienunternehmerin durchzustarten. Das ist eine wunderbare Geschichte.

Frau Hennig, wie sah Ihr bisheriger beruflicher Weg aus?

Hennig: Nach meinem Master in Betriebswirtschaft habe ich in London für eine große Hotelkette gearbeitet und währenddessen meine Liebe zum Film wiederentdeckt. Also habe ich mich zu einer Neuorientierung entschlossen und mich an der London Film Academy weitergebildet. Das Fundament für die Produktionstätigkeit hatte ich bereits durch mein Studium gelegt. Für den Schritt in die Selbständigkeit bin ich dann zurück in meine Heimat Sachsen-Anhalt gekommen, weil mir ein familiärer Rückhalt wichtig war und ich mich hier wohl fühle. Mit meiner Firma Maywood Media habe ich mehrjährige Erfahrung im Bereich Imagefilm gesammelt, wo auch Online-Inhalte und Social Media eine große Rolle spielen. Zudem habe ich ein Virtual-Reality-Projekt für Senioren umgesetzt, das eine Auszeichnung von der Bundesregierung erhielt. Durch die Aufnahme in das MEDIAstart-Programm der MDM konnte ich wichtige Kontakte in der Branche knüpfen und neue Projekte realisieren. So habe ich in dieser Zeit die Dokumentation „Demenz – Der lange Abschied“ als Autorin und Produzentin für den MDR

umgesetzt. Als sich neben Maywood Media nun die Chance ergab, meine Verantwortung als Geschäftsführerin der LOOKS Media noch deutlich zu erweitern, habe ich sie natürlich gerne ergriffen, zumal ich Gunnar Dedios bisherige Arbeit mit LOOKSfilm sehr schätze.

Mit „Der Fall“ realisieren Sie eine True-Crime-Serie für FUNK, das gemeinsame Online-Content-Netzwerk von ARD und ZDF. Die erste von LOOKS Media produzierte Folge wurde Mitte Januar bei YouTube veröffentlicht. Was ist das Besondere an der Serie?

Hennig: Wir adressieren mit ihr primär eine weibliche Zielgruppe zwischen 20 und 25 Jahren. Die erste Staffel der Serie hatte bei YouTube über 160.000 Abonnent*innen generiert. Das ist eine super Basis, auf der wir jetzt mit der zweiten Staffel aufbauen können. Übrigens bezeichnen wir „Der Fall“ nicht als True-Crime-Format, sondern als Gesellschafts-Crime-Serie, weil wir uns Fällen widmen, die exemplarisch bestimmte gesellschaftliche Probleme illustrieren und dabei die Lebenswirklichkeit von jungen Frauen tangieren. Die erste Episode handelt von einer jungen Umweltaktivistin, die bei der Räumung eines Baumhausdorfs festgenommen wird und sich daraufhin weigert, ihre Identität preiszugeben. Die erste Staffel war noch stärker auf Unterhaltung ausgerichtet. Wir wollten bewusst einige inhaltliche und gestalterische Änderungen vornehmen. Spannend ist für uns, dass man bei YouTube ein sehr direktes Feedback erhält. Die Zuschauer*innen sagen klar, was ihnen gefällt und was nicht und erzählen in den Kommentaren auch viel von sich, von ihren Ängsten und Erfahrungen. Zudem können sie für die 26 Episoden, die insgesamt für die zweite Staffel geplant sind, auch selbst Themen vorschlagen.

Dedio: Da bei YouTube tagtäglich riesige Mengen an Content hochgeladen werden, ist der Wettbewerb dort viel härter als zwischen Fernsehsendern oder im Streaming-Bereich. Zusammen mit dem unmittelbaren Feedback sorgt das eben dafür, dass eine viel agilere Produktionsweise nötig ist.

Man liefert eine Serie nicht in ihrer Gesamtheit ab, wenn sie fertig ist. Stattdessen schauen wir uns nach Veröffentlichung einer Episode die Reaktionen der Leute an, ihr Zuschauerverhalten und ihre Kommentare. Das hat dann sofort Einfluss auf die nächsten Teile. Die Phasen der Entwicklung und Umsetzung sind viel kürzer.

Wie attraktiv schätzen Sie Online-Content als Geschäftsmodell generell ein?

Hennig: Ich glaube, dass es eine große Zukunft hat. Gerade die Sender probieren aktuell schon viel aus, um das Publikum, welches kein lineares Fernsehen mehr schaut, zurückzugewinnen. Online-Angebote folgen zwar anderen Regeln als Kino oder TV, sie müssen qualitativ aber ebenso hochwertig sein. Neben den YouTube-Episoden, die alle 14 Tage online gehen, produzieren und veröffentlichen wir mit LOOKS Media unter dem Banner „Der Fall“ auch einen Podcast mit der bekannten Kriminalpsychologin Lydia Benecke. Er erscheint immer in der Woche dazwischen und ist überall erhältlich, wo es Podcasts gibt, beispielsweise bei Apple oder Spotify.

Was steht als Nächstes bei LOOKS Media an?

Hennig: Wir haben weitere YouTube-Formate in der Entwicklung. Außerdem wollen wir uns noch etwas vergrößern. Wir haben gerade ein neues Büro bezogen und sind bei LOOKS Media in Magdeburg neben Gunnar Dedio und mir bereits fünf feste und rund zehn freie Mitarbeiter*innen. So haben wir Talente für das Social-Media-Management gefunden – eine Schlüsselfunktion für die Online-Distribution der Episoden. Wir freuen uns darüber hinaus auf weitere Bewerbungen. Freie Stellen findet man auf unserer Webseite.

Dedio: Parallel widmet sich LOOKS Media mit Unterstützung der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt dem Aufbau eines internationalen Online-Film-Netzwerkes durch neuartige Social-Media- und Community-Building-Elemente in Kooperation mit der Archivplattform progress.film. Vom 26. bis 28. Oktober wird PROGRESS in Halle erstmals einen History Filmmaker's Congress veranstalten, für den wir eng mit dem SILBERSALZ-Festival und der Documentary Campus Masterschool kooperieren. Er wird Redakteur*innen von Sendern und Plattformen, Filmschaffende, Historiker*innen, Archiv-Spezialist*innen und Finanzierungspartner aus aller Welt, die sich für geschichtliche Themen interessieren, drei Tage lang in Sachsen-Anhalt zusammenbringen. Die übrigen 362 Tage des Jahres wird das Netzwerk online all die Partner vereinen, die ein guter Film braucht.



MEDIAstart 2023 – Die Unternehmen

Am 25. und 26. Januar fand in der Klinge22 im Leipziger Stadtteil Plagwitz der Auftakt-Workshop für den dritten Jahrgang der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart statt. Zehn vielversprechende Medienunternehmen aus Mitteldeutschland sind 2023 mit dabei:

AWEGO Horses & Stunts GmbH (Herrnhut)

Clueless Rabbit GmbH (Leipzig)

Esmeralda Film UG (Rotschönberg)

feelslike.erfurt UG (Erfurt)

Fourexo Entertainment GmbH (Dresden)

Foxel Media GmbH (Ilmenau)

Funkhaus Ost FHO Medien GmbH (Weimar)

Oma Inge Film & Kultur GmbH (Leipzig)

PandaBee Studios UG (Leipzig)

Rotzfrech Cinema UG (Erfurt)

Im Rahmen von MEDIAstart werden die ausgewählten Gründer*innen ein Jahr lang beim Aufbau ihrer Firma und der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle begleitet und unterstützt. Sie nehmen an eigens konzipierten Workshops teil, bekommen erfahrene Mentor*innen sowie Business-Coaches zur Seite gestellt und werden mit regionalen und überregionalen Firmen sowie potenziellen Auftraggebern vernetzt. Zudem erhalten sie einen monatlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von bis zu 1.000 Euro.

Ludwig Kameraverleih in Leipzig

Alles aus einer Hand:
Kamera, Licht und Bühne

1000 m² Fläche:
Viel Platz für dein Projekt!

Immer für euch da:
Ein tolles Team!

PSST!
LUDWIG
KAMERAVERLEIH
GIBT'S AUCH IN
ERFURT

LUDWIG
THE RENTAL

+49 341 337560-0
leipzig@rental.de

RENTAL.DE

Film Commission

Aus einem Land, das es nicht mehr gibt

Viele deutsche Städte und Gemeinden besitzen ein Kulturhaus als öffentlichen Veranstaltungsort. Vor allem in der DDR, wo es rund 2.000 von ihnen gab, waren sie ein prägender Teil der Alltagskultur. Meist handelt es sich um repräsentative Bauten mit eindrucksvoller Architektur, die über beträchtliches Potenzial als Filmkulisse verfügen. Drei mitteldeutsche Beispiele stellen wir im Folgenden vor.



Große Aufmerksamkeit in der nationalen und internationalen Presse wurde im Spätsommer 2021 dem **Kulturpalast Dresden** zuteil: Damals machten dort die Dreharbeiten für die US-Produktion „TÁR“ Station. Cate Blanchett spielt in dem Drama eine fiktive Dirigentin, die als erste Frau ihrer Zunft einem deutschen Orchester vorsteht. Für ihre Leistung erhielt Blanchett 2022 in Venedig die Coppa Volpi als beste Darstellerin sowie einen Golden Globe. Zudem wurde „TÁR“ im Januar 2023 für sechs Oscars® nominiert. Regisseur Todd Field filmte in der Heimstätte der Dresdner Philharmonie unter anderem die Aufführung einer Mahler-Sinfonie. Zehn Tage lang – darunter fünf ganze Drehtage mit dem Orchester – waren er und sein Team im Kulturpalast zu Gast. „Für die Philharmonie war das die erste Erfahrung mit Filmdreharbeiten, sowohl was die Proben als auch das Konzert betrifft. Zwei Musiker sind sogar für kleine Sprechrollen gecastet worden. Die eigentliche Aufführung der Sinfonie, bei der es sich um ein öffentliches Konzert handelte, fand natürlich nicht mit Cate Blanchett, sondern mit einem echten Dirigenten statt“, erzählt Pressesprecherin Dr. Claudia Woltd. „Aber für viele Szenen im Film stand sie als Dirigentin am Pult, das war schon ein beeindruckendes Ereignis.“ Dass für den Dreh ein Spitzenorchester zur Verfügung stand, habe die Produktion genauso vom Kulturpalast überzeugt wie der hochmoderne und von warmen Farben dominierte Konzertsaal. Er erlebte 2017 nach einer fünfjährigen Bauphase seine Einweihung. Der alte Festsaal wurde zuvor komplett abgerissen. „Ich habe viele Konzertsäle gesehen und Konzerte dort erlebt. Oft ist die Akustik sehr gut, aber nicht so gut wie in Dresden. Dass auch die Architektur wunderschön ist, macht den Saal im Kulturpalast zu einem einzigartigen Ort“, schwärmte Todd Field nach dem Dreh in der „Sächsischen Zeitung“. Der Rest des 1969 eröffneten Ostmoderne-Gebäudes im Zentrum der historischen Altstadt ist aufgrund strenger Denkmalschutzaufgaben originalgetreu erhalten. Seine Westseite ziert das 30 Meter breite und über zehn Meter hohe Wandbild „Der Weg der roten Fahne“ vom Kollektiv Bondzin im Stil des sozialistischen Realismus. Es besteht aus

farbigem Glassplitt auf Betonplatten und zählt zu den größten Bildern seiner Art, die zu DDR-Zeiten entstanden sind. Im Foyer im 1. Obergeschoss ist der nicht minder eindrucksvolle Wandfries „Unser sozialistisches Leben“ von Heinz Drache und Walter Rehn zu sehen, der sich über eine Breite von 45 Metern erstreckt. „Zwischen dem sehr modernen Saal und der baulichen Hülle drum herum herrscht somit ein überaus reizvoller Kontrast“, findet Woltd. Drehanfragen für den Kulturpalast, in dem auch die Zentralbibliothek Dresden und das Kabarett „Die Herkuleskeule“ ihr Domizil haben, sollten nach Möglichkeiten ein Jahr im Voraus gestellt werden. „Letztlich hängt es immer davon ab, was für den Film gebraucht wird und wie lange hier gedreht werden soll. Wir haben an den meisten Abenden im Jahr Veranstaltungen, weil wir den Saal auch für Fremd-Events vermieten“, so Dr. Claudia Woltd. „Die Dreharbeiten zu ‚TÁR‘ waren ein enormer Kraftakt, aber für alle ein einzigartiges Erlebnis. Wir sind froh und stolz, in einem so prominent besetzten Film mit unserem wunderbaren Konzertsaal mitzuwirken.“

Steigender Beliebtheit bei Filmteams erfreut sich Gera. Besonders für Filme und Serien, die in den Jahren der DDR oder der Nachwendezeit spielen, stehen dort noch jede Menge Locations zur Auswahl, an denen solche Geschichten authentisch erzählt werden können. So war die drittgrößte Stadt Thüringens zuletzt beispielsweise in „Leander Haußmanns Stasikomödie“, „In einem Land, das es nicht mehr gibt“ und der Disney+-Serie „Sam – Ein Sachse“ zu sehen. Einer der attraktivsten Drehorte ist das **Kultur- und Kongresszentrum Gera**, kurz KuK. Mitten in der Innenstadt gelegen, wurde das monumentale Gebäude mit seinem kubischen Baukörper von 1977 bis 1981 als Haus der Kultur errichtet. Eine großflächige Verglasung, Sandsteinplatten und bronzefarbenes Aluminium prägen seine geschlossene Vorhangfassade. Die Inneneinrichtung ist trotz einer schrittweisen Modernisierung nach der Jahrtausendwende in vielen Details erhalten geblieben. Ein Alleinstellungsmerkmal ist die 450 Quadratmeter große Kalkstein-Reliefwand „Lied des Lebens“, an deren Ausgestaltung



24 DDR-Bildhauer mitwirkten. Sie erstreckt sich über alle drei Etagen und verleiht den beiden geräumigen, eindrucksvollen Foyers zusätzlichen Reiz. Zentrum des Gebäudes ist ein 800 Quadratmeter großer Saal mit Bühne und 1.780 Sitzplätzen.

„Generell stehen wir Dreharbeiten sehr aufgeschlossen gegenüber“, sagt Claudia Steinhäuser von der Abteilung für Kommunikation, Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Gera. „Wir haben zudem immer die Erfahrung gemacht, dass die Produktion eines Films langfristig im Voraus geplant wird, weswegen es bislang nie ein Problem war, einen Dreh in unseren bestehenden Veranstaltungsplan zu integrieren. Im Optimalfall sollte eine Anfrage ungefähr sechs Monate vorher bei uns eingehen.“

Leander Haußmann filmte für seine „Stasikomödie“ in den Konferenzräumen des Kultur- und Kongresszentrums. Bei „In einem Land, das es nicht mehr gibt“, der in die Modeszene der DDR eintaucht, drehte Regisseurin Aelrun Goette mit ihrem Team im Foyer sowie im Saal samt Bühnenbereich. Das KuK wurde für den Film zu einer Halle auf dem Gelände der Leipziger Messe umgestaltet, wo im Rahmen einer Modenschau eine neue Kollektion des VHB Exquisit vorgeführt wird.

„In architektonischer Hinsicht sind wir natürlich eine ideale Kulisse, wenn für einen Film der alte DDR-Charme benötigt wird. Als größtes Veranstaltungshaus in Ostthüringen können wir darüber hinaus aber auch für Teams interessant sein, die für ihre Zwecke einfach ein geräumiges Gebäude suchen“, meint Claudia Steinhäuser. So wie beispielsweise 2011: Für die internationale Produktion „Friends From France“ unter der Regie von Anne Weil und Philippe Kotlarski wurde das KuK zum Flughafen Paris-Orly.

Bislang noch ein Geheimtipp für Dreharbeiten ist das im südlichen Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt gelegene **Hyzet Kultur- und Kongresszentrum**. Der dunkelrote Klinkerbau gehört zum Chemie- und Industriepark Zeitz in der Gemeinde Elsteraue und befindet sich als Teil des langgestreckten Frontgebäudes direkt neben dem markanten Haupttor. Sein Name verweist auf die frühere Firmierung des Areals:

Hydrierwerk Zeitz. Ende der 1930er Jahre erbaut, wurde die Produktionsstätte für Treib- und Schmierstoffe im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört. Im Zuge des Wiederaufbaus in den Nachkriegsjahren entstand auch das Klubhaus „Marx-Engels“, das jetzige Hyzet Kultur- und Kongresszentrum. Damals wie heute ist es das größte Veranstaltungshaus der Region. Dank einer denkmalgerechten Sanierung nach der Jahrtausendwende sind die originale Bausubstanz (mit Ausnahme der Fenster) sowie weite Teile der Innenausstattung erhalten geblieben. Die Räumlichkeiten wie Wandelhalle, Foyer und der 500 Quadratmeter große Saal mit Bühne und einer Empore samt Bestuhlung verströmen den Geist des Neoklassizismus. „Das Kulturhaus wurde zwar von 1949 bis 1951 erbaut, die ursprünglichen Baupläne, die dann auch größtenteils umgesetzt wurden, stammten jedoch schon aus den Dreißigern. Dadurch gibt es eine schöne Kombination aus dem damaligen Baustil und den späteren sowjetischen Einflüssen“, findet Roland Strobel von Infra-Zeitz. Die Servicegesellschaft ist als Betreiber des Chemie- und Industrieparks Zeitz auch Eigentümer des Hyzet Kultur- und Kongresszentrums. Neben den repräsentativen Räumen könnten Filmteams im Hyzet bei Bedarf auch leerstehende Räumlichkeiten wie die angeschlossene Kantine nutzen. Ihr Betreiber warf aufgrund der Corona-Pandemie vor einer Weile das Handtuch. „Nebenan gibt es auch noch den sogenannten Speisesaal der Intelligenz, wo zu DDR-Zeiten ranghöhere Mitarbeiter wie beispielsweise Ingenieure gegessen haben“, sagt Strobel. „Er steht schon seit Langem leer und wurde sich quasi selbst überlassen. Dadurch hat er einen gewissen Lost-Places-Charme.“ Für einen Dreh spricht darüber hinaus die erstklassige Anbindung: Elsteraue ist sowohl über die A4 als auch über die A9 sehr gut zu erreichen. Zudem liegt der Flughafen Leipzig/Halle nur knapp 60 Kilometer entfernt.

links: Kulturpalast Dresden
Mitte: Kultur- und Kongresszentrum Gera
rechts: Hyzet Kultur- und Kongresszentrum, Großer Saal

In Produktion



Schöne neue Welt: „Concordia“

Kann totale Überwachung mittels Künstlicher Intelligenz ein gerechteres und sicheres Zusammenleben aller Menschen bewirken? Dieser Frage geht die sechsteilige High-End-Serie „Concordia“ nach. Die Dreharbeiten der internationalen Koproduktion für das ZDF machten im November auch in Leipzig Station.

Die Berlinale-Sektion Berlinale Series beginnt am 19. Februar mit einem echten Highlight: Sie zeigt die ersten drei Folgen der mit Spannung erwarteten Thriller-Serie „Der Schwarm“ nach dem Bestseller von Frank Schätzing, bevor alle acht Episoden ab dem 6. März im ZDF ausgestrahlt werden. „Der Schwarm“ ist eine Koproduktion von Intaglio Films, einem Joint Venture von ZDF Studios und Beta Film, und ndF: International Production. Intaglio Films produziert aus Deutschland heraus englischsprachige High-End-Serien für den internationalen Markt. Creative Director des Unternehmens ist der mehrfache Primetime-E Emmy®-Gewinner Frank Doelger („Game of Thrones“).

Das neue Intaglio-Projekt „Concordia“ erzählt von einer fiktiven Stadt in Schweden, in der alle Bewohner*innen auf freiwilliger Basis permanent überwacht werden. Möglich macht dies ein umfassendes, auf Künstlicher Intelligenz basierendes Sicherheitssystem. Seit Concordia den Schritt hin zu einer gläsernen Gesellschaft gegangen ist, floriert der Ort sozial und wirtschaftlich, Gewaltverbrechen gehören der Vergangenheit an. Aus diesem Grund wollen Städte auf der ganzen Welt das Erfolgsrezept übernehmen, allen voran Chemnitz. Doch als die erprobte Technologie dort implementiert werden soll, droht ein Mord an einem Concordia-Mitarbeiter alles zu zerstören. „Im Laufe der Geschichte wurden immer wieder Versuche einer Neuerfindung der Gesellschaft

in religiöser, politischer, wirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht vorgelegt – vor allem in Zeiten, die wie unsere durch Turbulenzen, kulturelle und finanzielle Verschiebungen und eine Zunahme von Gewalt gekennzeichnet sind. Die Visionäre hinter Concordia glauben, dass sie endlich die Technologie haben, mit der eine schöne neue Welt verwirklicht werden kann“, sagt Frank Doelger.

„Concordia“ basiert auf einer Originalidee von US-Autor Mike Walden, der mit Nicholas Racz und Isla van Tricht die Drehbücher für die sechs Episoden schrieb. Regie führt die Österreicherin Barbara Eder, die vier Folgen von „Der Schwarm“ und davor mehrere Episoden der Netflix-Serie „Barbaren“ inszenierte. Koproduktionspartner von Intaglio Films sind France Télévisions und Hulu Japan (die beide schon an „Der Schwarm“ beteiligt waren) sowie der arabische Sender MBC. Gedreht wurde bis Dezember überwiegend in Englisch. Als Juliane Böhm Ericksen, die Visionärin hinter dem erfolgreichen Konzept von Concordia, stand Christiane Paul vor der Kamera. Der gebürtige Hamburger Steven Sowah spielt ihren Sohn Noah, der für die Ausweitung des Experiments nach Chemnitz verantwortlich ist. Die Irin Ruth Bradley verkörpert die Ermittlerin Thea Ryan, die gemeinsam mit Isabelle Larsson, gespielt von der Schwedin Nanna Blondell, den mysteriösen Mordfall aufklären soll. Die Rolle von Leon, der als Kopf der Hacker-Gruppe „The Faceless“

Hauptgegner des Projekts ist, hat Jonas Nay („Deutschland 89“) übernommen.

„Die Serie verhandelt ein Thema, das überall auf der Welt relevant ist. Concordia ist eine Stadt, in die Menschen aus verschiedensten Ländern in der Hoffnung auf ein besseres Leben strömen. Da fühlt es sich ganz natürlich an, dass das Projekt sehr international besetzt ist“, sagt Executive Producer Jan Wünschmann (Beta Film). „Dem ZDF und uns war es wegen der Produktionsstruktur wichtig, auch einen Erzählstrang in Deutschland zu verorten, in einer mittelgroßen Stadt. Am Ende haben wir uns für Chemnitz entschieden.“

Gedreht wurden die dort spielenden Szenen im November allerdings in Leipzig. Ein zentraler Drehort waren die Pittlerwerke im Stadtteil Wahren, die einst eine riesige Werkzeugmaschinenfabrik beherbergten. Heute werden sie hauptsächlich für Kunst- und Kulturveranstaltungen genutzt, kommen aber auch regelmäßig bei Filmdreh zum Einsatz. So wurden dort beispielsweise Szenen für den Kinofilm „Into the Beat – Dein Herz tanzt“ und die aktuell bei Amazon Prime laufende Serie „German Crime Story: Gefesselt“ gedreht, die ebenfalls von der MDM gefördert wurden. „Es gibt in ‚Concordia‘ in Chemnitz ein altes Industriegelände, das zu einem Wohnviertel umgebaut werden soll. Die Pittlerwerke waren dafür ideal“, sagt Producer Tobias Gerginov von Intaglio Films. Die Räumlichkeiten der internationalen Hacker-Gruppe richtete das Team auf dem Gelände des „Feinkost“-Kulturzentrums in der Leipziger Südvorstadt her. Im Neuen Rathaus filmte Barbara Eder Szenen, die in der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden spielen. Außenaufnahmen entstanden in den neun Tagen am Karl-Heine-Kanal und am Elster-Saale-Kanal. Für

alle in Schweden spielenden Teile reisten Cast und Crew nach Rom und Norditalien.

Laut Tobias Gerginov wird sich die Welt in „Concordia“ optisch nicht nennenswert von der Gegenwart unterscheiden. „Die Handlung ist nur wenige Jahre vom Heute entfernt. Künstliche Intelligenz kommt immerhin jetzt schon in vielen Bereichen zum Einsatz. Es handelt sich also nicht um eine Science-Fiction-Serie in einer weit entfernten Zukunft. Der Zuschauer bekommt keine düstere, dystopische Welt zu sehen, sondern ein deutlich differenzierteres Szenario.“

Ein von Spezialeffekten geprägtes Spektakel wie „Der Schwarm“ wird „Concordia“ somit nicht: Dort sorgte auch die lange und extrem aufwendige Postproduktion mit etwa 1.000 VFX-Shots dafür, dass die Serie mit einem Budget von rund 40 Millionen Euro die – berechnet auf die Sendeminuten – teuerste deutsche TV-Produktion aller Zeiten geworden ist. „Es wird diesmal keine animierten Wale geben, die Menschen auf Booten angreifen“, so Jan Wünschmann. „Dies ändert jedoch nichts daran, dass die Produktionsqualität sowie der inhaltliche und schauspielerische Anspruch auch bei ‚Concordia‘ internationalen High-End-Ansprüchen genügen. Wie beim ‚Schwarm‘ wollen wir in Zusammenarbeit mit dem ZDF und den internationalen Partnern aus Deutschland und Europa heraus eine Serie für den globalen Markt erschaffen.“

FACTS: Regie: Barbara Eder – Drehbuch: Nicholas Racz, Isla van Tricht, Mike Walden – Besetzung: Christiane Paul, Steven Sowah, Ruth Bradley, Jonas Nay, Nanna Blondell, Kento Nakajima, Ahd Kamel u.a. – Produktion: Intaglio Films in Koproduktion mit dem ZDF, France Télévisions, MBC und Hulu Japan – Förderung: MDM, Sächsische Staatskanzlei, Medienboard Berlin-Brandenburg

Düstere Thriller-Serie: „Die Quellen des Bösen“

Dessau-Roßlau war im Spätherbst rund vier Wochen lang Drehort für eine sechsteilige Serie: In „Die Quellen des Bösen“, einer Produktion von Wüste Medien für die Streaming-Plattform RTL+, kommen Henriette Confurius und Fahri Yardim als Ermittler-Duo einem Serienmörder auf die Spur.



Schauplatz von „Die Quellen des Bösen“ ist die fiktive Kleinstadt Wussnitz in Mecklenburg-Vorpommern. 1993 wird dort in einem nahegelegenen Waldstück die Leiche eines Mädchens gefunden, deren Körper mit germanischen Runen übersät ist. Die junge ostdeutsche Kommissarin Ulrike Bandow soll gemeinsam mit Koray Larssen, einem erfahrenen Kollegen aus Hamburg, den Täter finden. Bei ihren Nachforschungen, die immer wieder zu Konflikten mit den Einwohner*innen des Ortes führen, stoßen beide auf eine bisher unentdeckte, bizarre Mordserie, deren Ursprünge weit in die deutsch-deutsche Vergangenheit zurückreichen.

„Die Quellen des Bösen“ basiert auf einer Idee von Headautorin Catharina Junk. Bei den gemeinsamen Pitching-Sessions von Canneseries und MIPTV erhielt das Konzept 2018 den Preis in der Sektion In Development. Nach der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein förderte 2019 auch die MDM bereits die Stoffentwicklung. In der Folge verfasste Catharina Junk zusammen mit Elke Schuch die Drehbücher für die sechs Episoden.

„Die Phase der Finanzierung hat sich aufgrund der Corona-Pandemie dann etwas in die Länge gezogen. Doch mit RTL konnten wir schließlich einen starken Partner gewinnen“, sagt Produzent Björn Vosgerau von Wüste Medien.

Im Sommer 2022 begannen die Dreharbeiten für „Die Quellen des Bösen“. Regie führt Stephan Rick, der zuvor unter anderem mehrere „Polizeiruf 110“-Folgen sowie den Psychothriller „Die dunkle Seite des Mondes“ nach dem Bestseller von Martin Suter inszeniert hatte. „Wir bei Wüste Medien kannten Stephan auch durch die von uns produzierte ‚Tatort‘-Folge ‚Querschläger‘. Er ist ein Experte für Genrestoffe und sehr gut darin, eine präzise Figurenzeichnung mit Spannung zu verbinden“, findet Vosgerau.

Die Ost-West-Konstellation der beiden Ermittler, die Ansiedlung des Stoffes in der ostdeutschen Provinz der Nachwendezeit, die Tatsache, dass eine zentrale Spur bei der Suche nach dem Mörder ins Neonazi-Milieu führt – all dies bietet

reichlich Gelegenheit für sattsam bekannte Klischees. Doch stereotype Schilderungen werden bei „Die Quellen des Bösen“ konsequent vermieden, betont der Produzent: „Es gibt rechte Ansichten bei manchen Figuren, aber man wird bei uns keine Skinheads zu sehen bekommen. Wir spiegeln diese Tendenzen an einer westdeutschen Familie, den Heislern, die im Ort einen Gutshof übernommen und in ihrer Denkweise etwas von heutigen Reichsbürgern an sich haben. Zudem wird die Ost-West-Thematik generell eher unterschwellig miterzählt – auch was unsere Ermittler betrifft. Ulrike Bandow empfängt Koray Larssen zwar nicht mit offenen Armen, weil sie das Gefühl hat, dass er ihr vor die Nase gesetzt wird. Noch dazu ist er ein Mann und älter als sie. Aber sie kabbeln sich nicht ständig wegen ihrer unterschiedlichen Herkunft.“

Verkörpert wird das Duo von Henriette Confurius und Fahri Yardim. Angelina Häntsch, die aktuell in der ebenfalls MDM-geförderten Amazon-Prime-Serie „German Crime Story: Gefesselt“ zu sehen ist, spielt Christa Schreiber, die ehemals beste Freundin von Ulrike Bandow, die zusammen mit ihrem Lebensgefährten Frank Reinelt (Karsten Antonio Mielke) in Wussnitz eine Tankstelle betreibt. Weitere zentrale Charaktere sind Ulrikes Chef und Mentor Jürgen Dubbe (Jörg Witte), ihr Kollege Holger Tietzmann (Marius Ahrendt), den alle nur „Howie“ nennen, ihr Bruder Marc (Filip Schnack) sowie die Hamburger Wissenschaftlerin und Runenspezialistin Claudia Becker (Eva Meckbach). Das Ehepaar Götz und Marianne Heisler wird von Till Wonka und Lisa Hagmeister gespielt, ihre Tochter Ingrid von Cloé Heinrich.

Nach Dreharbeiten in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern kamen Cast und Crew im November nach Sachsen-Anhalt. 21 Drehtage standen in Dessau-Roßlau auf dem Plan. Größtes Set waren die Innenräume des Wussnitzer Polizeireviers, die in den ehemaligen Hugo-Junkers-Flugzeugwerken errichtet wurden. Auch die Räumlichkeiten eines Krankenhauses konnte das Team dort einbauen. Die Gärungschemie Dessau GmbH wurde zur Kulisse für eine nach der Wende dichtgemachte Fabrik. „Auf dem Betriebsgelände haben wir beispielsweise eine aufwendige Schießerei gedreht“, erzählt Vosgerau. Im Herbst 2023 soll „Die Quellen des Bösen“ hierzulande bei der Streaming-Plattform RTL+ zu sehen sein. Um die internationalen Verkäufe kümmert sich Federation Entertainment aus Paris, die schon bei „Bad Banks“ als Weltvertrieb fungierten.

FACTS: Regie: Stephan Rick – Drehbuch: Catharina Junk, Elke Schuch – Besetzung: Henriette Confurius, Fahri Yardim, Angelina Häntsch, Marius Ahrendt, Jörg Witte, Eva Meckbach u.a. – Produktion: Wüste Medien – Förderung: MDM, MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, MV Filmförderung, German Motion Picture Fund (GMPF), Verwertungsgesellschaft Rundfunk Österreich – Streamingdienst: RTL+ – **Starttermin: Herbst 2023**

MDM-geförderte Projekte in Produktion

Anxiety

Drama
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Slawomir Fabicki
– in Postproduktion –

Auf der Kippe

Dokumentarfilm
Produktion: zero one film GmbH;
Regie: Britt Beyer
– in Postproduktion –

Baldiga – Bilder eines stürzenden Engels

Dokumentarfilm
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;
Regie: Markus Stein, Ringo Rösener
– im Dreh –

Blaga's Lessons

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Stephan Komandarev
– in Postproduktion –

Car Sharing

Tragikomödie
Produktion: Pallas Film GmbH;
Regie: Sylvie Michel
– in Postproduktion –

Das Radioorchester – Die Erfolgsgeschichte eines deutschen Exportschlagers (AT)

Dokumentarfilm
Produktion: Accentus Music GmbH;
Regie: Magdalena Zieba-Schwind
– im Dreh –

Das vergessene Volk

Dokumentarfilm
Produktion: It Works! Medien GmbH;
Regie: Grit Lemke
– in Postproduktion –

Der Wunsch

Dokumentarfilm
Produktion: Kloos & Co. Ost UG;
Regie: Judith Beuth
– in Postproduktion –

Die Mittagsfrau

Drama/Literaturverfilmung
Produktion: Lucky Bird Pictures GmbH;
Regie: Barbara Albert
– in Postproduktion –

Die Nacht ist dunkel und kälter als der Tag

Dokumentarfilm
Produktion: Madonnenwerk;
Regie: Christina Friedrich
– im Dreh –

Die Theorie von Allem

Thriller
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Timm Kröger
– in Postproduktion –

Fritzi und Sophie – Grenzenlose Freundschaft

Animationsserie
Produktion: Balance Film GmbH;
Regie: Ralf Kukula, Matthias Bruhn,
Thomas Meyer-Hermann
– in Produktion –

Halo Daze – Blendschatten

Drama
Produktion: Rohfilm Productions GmbH;
Regie: Sibs Shongwe-La Mer
– im Dreh –

Im Labyrinth der Lügen

Animationsserie
Produktion: Mideu Films GmbH, Halle;
Regie: Theresa Stroyk
– in Produktion –

Im Rosengarten

Tragikomödie
Produktion: Neufilm GmbH;
Regie: Leis Bagdach
– im Dreh –

Joana Mallwitz – Dirigentin (AT)

Dokumentarfilm
Produktion: Accentus Music GmbH;
Regie: Günter Atteln
– im Dreh –

Kannawoniwasein

Kinderfilm
Produktion: Lieblingsfilm GmbH;
Regie: Stefan Westerwelle
– in Postproduktion –

Kennt Ihr Euch?

Kurzspielfilm
Produktion: Tradewind Pictures GmbH;
Regie: Anika Mätzke
– in Postproduktion –

Klandestine

Drama
Produktion: CALA Film Central GmbH &
Co. KG; Regie: Angelina Maccarone
– im Dreh –

Lenas Hof

Animationsserie
Produktion: Studio Film Bilder GmbH;
Regie: Elena Walf
– in Produktion –



„Die Theorie von Allem“

Living Bach

Dokumentarfilm
Produktion: schmidtFilm;
Regie: Anna Schmidt
– in Postproduktion –

Modyssey – A Geometric Poem

VR-Experience
Produktion: Ectoplastic UG;
Head of Creative: Stephan Kloß
– in Postproduktion –

Nachts träume ich vom Ordnen

Dokumentarfilm
Produktion: Neue Celluloid Fabrik;
Regie: Laura Reichwald
– im Dreh –

Nataschas Tanz

Liebesfilm
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Regie: Jos Stelling
– in Postproduktion –

Nicht gesellschaftsfähig – Alltag mit psychischen Belastungen

Animadok-Film
Produktion: AGM Leipzig GmbH;
Regie: Schwarwel
– in Produktion –

Ostpolitikerinnen

Dokumentarfilm
Produktion: Solo Film GmbH;
Regie: Sabine Michel
– in Postproduktion –

Patou

3D-Adventure-Game
Produktion: Rat King Entertainment GbR;
Head of Creative: Jana Reinhardt,
Friedrich Hanisch
– in Produktion –

Paul Dessau – Let's hope for the best

Dokumentarfilm
Produktion: Yellow Table Media GmbH;
Regie: Anne-Kathrin Peitz
– in Postproduktion –

Ponyherz

Kinderfilm
Produktion: Riva Filmproduktion GmbH;
Regie: Markus Dietrich
– in Postproduktion –

Prinzessin

Drama
Produktion: Departures Film GmbH;
Regie: Josephine Frydetski
– in Postproduktion –

The Editorial Office

Drama
Produktion: Elemag Pictures GmbH;
Regie: Roman Bondarchuk
– in Postproduktion –

The Herd

Drama
Produktion: 42film GmbH;
Regie: Milko Lazarov
– in Postproduktion –

Tilda Apfelkern 2

Animationsserie
Produktion: Mideu Films GmbH, Halle;
Regie: Urte Zintler
– in Produktion –

Vena

Drama
Produktion: Neue Bioskop Film GmbH;
Regie: Chiara Fleischhacker
– im Dreh –

Vom Traum, unsinkbar zu sein

Dokumentarfilm
Produktion: populärfilm media GmbH;
Regie: Tom Fröhlich
– in Postproduktion –

Förderentscheidungen 2022

FÖRDERKATEGORIE	FÖRDERSUMME (IN €)	ANZAHL
Produktion	9.402.381,78	33
Produktion/Nachwuchs	2.007.739,12	21
Produktion Neue Medien	120.000,00	2
Projektentwicklung	155.200,00	4
Projektentwicklung/Nachwuchs	204.468,00	4
Projektentwicklung Neue Medien	100.000,00	1
Projektentwicklung Neue Medien/Nachwuchs	100.000,00	1
Paketförderung	280.000,00	2
Stoffentwicklung	42.500,00	2
Stoffentwicklung/Nachwuchs	236.500,00	9
Verleih	1.133.755,72	19
Abspiel/Präsentation	47.000,00	6
Sonstige Maßnahmen	1.754.615,00	31
SUMME	15.584.159,62	135
ZUSATZFÖRDERUNG AUS MITTELN DER SÄCHSISCHEN STAATSKANZLEI		
Produktion	650.000,00	4
Produktion Neue Medien	50.000,00	1
SUMME	700.000,00	5

Geförderte Projekte 2022 (Auswahl)

Produktion

Babi Yar

Kriegsdrama
Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Drehbuch/Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 250.000,00 €

Blood and Mud

Dokumentarfilm
Antragsteller: Pallas Film GmbH;
Buch: Jean-Gabriel Leynaud, Francois-Xavier Destors; Regie: Jean-Gabriel Leynaud
Fördersumme: 120.000,00 €

Chamäleon

Komödie/Serie
Antragsteller: Isarstrassen Film GmbH & Co. KG; Drehbuch: Christian Jeltsch, Anneke Janssen, Sebastian Bleyl;
Regie: Christine Hartmann
Fördersumme: 100.000,00 €

Concordia

Thriller-Serie
Antragsteller: Intaglio Films GmbH;
Drehbuch: Nicholas Raczy, Isla van Tricht, Mike Walden; Regie: Barbara Eder
Fördersumme: 400.000,00 €

Das geträumte Abenteuer

Drama
Antragsteller: Komplizen Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Valeska Grisebach
Fördersumme: 120.000,00 €

Das jüdische Mädchen

Drama
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Sharon Bar-Ziv
Fördersumme: 550.000,00 €

Das Radioorchester – Die Erfolgsgeschichte eines deutschen Exportschlagers (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: Accentus Music GmbH;
Buch: Maria Stodtmeier, Julia Spinola;
Regie: Magdalena Zięba-Schwind
Fördersumme: 140.000,00 €

Der Schimmelreiter

Drama/Literaturverfilmung
Antragsteller: B+M Entertainment GmbH;
Drehbuch: Léonie-Claire Breinersdorfer;
Regie: Francis Meletzky
Fördersumme: 400.000,00 €

Die geschützten Männer

Komödie
Antragsteller: Filmgalerie 451 GmbH & Co. KG; Drehbuch/Regie: Irene von Alberti
Fördersumme: 50.000,00 €

Die Quellen des Bösen

Thriller-Serie
Antragsteller: Wüste Medien GmbH;
Drehbuch: Catharina Junk, Elke Schuch;
Regie: Stephan Rick
Fördersumme: 450.000,00 €

Drought

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch/Regie: Bohdan Slama
Fördersumme: 250.000,00 €

EAST! Ein Jahr in ...

Doku-Serie
Antragsteller: zero one film GmbH;
Buch/Regie: Britt Beyer
Fördersumme: 110.000,00 €

Einstein – Das Drama des genialen Vaters

Drama
Antragsteller: Lupa Film GmbH;
Drehbuch: Constantin Lieb, Jürgen Neffe;
Regie: Theresa von Eltz
Fördersumme: 750.000,00 €

Es geht um Luis (AT)

Drama
Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch/Regie: Lucia Chiarla
Fördersumme: 550.000,00 €

Etwas ganz Besonderes

Drama
Antragsteller: Trimafilm GmbH;
Drehbuch/Regie: Eva Trobisch
Fördersumme: 400.000,00 €

Gute Freunde – Die wahre Geschichte des FC Bayern München

Drama-Serie
Antragsteller: UFA Fiction GmbH;
Drehbuch: Richard Kropf, Hanno Hackfort, Bob Konrad; Regie: David Dietl
Fördersumme: 57.364,24 €

Hinter dem Abgrund

Doku-Serie
Antragsteller: Hoferichter & Jacobs GmbH; Buch/Regie: Ariane Riecker
Fördersumme: 250.000,00 €

Iron Box

Drama/Literaturverfilmung
Antragsteller: Seven Elephants GmbH;
Drehbuch: Julia von Heinz, John Quester;
Regie: Julia von Heinz
Fördersumme: 500.000,00 €

Joana Mallwitz – Dirigentin

Dokumentarfilm
Antragsteller: Accentus Music GmbH;
Buch/Regie: Günter Atteln
Fördersumme: 150.000,00 €

Kannawoniwasein

Kinderfilm
Antragsteller: Lieblingsfilm GmbH;
Drehbuch: Klaus Döring, Adrian Bickenbach, Stefan Westerwelle;
Regie: Stefan Westerwelle
Fördersumme: 350.000,00 €

Living Bach

Dokumentarfilm
Antragsteller: schmidtFilm;
Buch/Regie: Anna Schmidt
Fördersumme: 150.000,00 €

Missing Link

Familiendrama
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Drehbuch: Michael Baumann, Sabine Westermaier; Regie: Michael Baumann
Fördersumme: 250.000,00 €

Monster Mia

Animationsfilm
Antragsteller: Mideu Films GmbH, Halle;
Buch: Jasmina Kallay, Sonja Matthes, Katharina Reschke, Tom Martin;
Regie: Verena Fels, Rene Weinber
Fördersumme: 400.000,00 €

Ponyherz

Kinderfilm
Antragsteller: Riva Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Peter Freund;
Regie: Markus Dietrich
Fördersumme: 300.000,00 €

Samia

Biopic
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Drehbuch: Yasemin Samdereli, Nesrin Samdereli; Regie: Yasemin Samdereli
Fördersumme: 100.000,00 €

Schwerelos

Drama-Serie
Antragsteller: Real Film Berlin GmbH;
Drehbuch/Regie: Christine Hartmann
Fördersumme: 200.000,00 €

Sieger sein

Kinderfilm
Antragsteller: DCM Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Soleen Yusef
Fördersumme: 200.000,00 €

Spuk unterm Riesenrad

Kinderfilm
Antragsteller: Mideu Films GmbH, Erfurt;
Drehbuch: Anja Strauch, Thomas Brinx;
Regie: Thomas Stuber
Fördersumme: 629.766,35 €

Storybox – Stimmen aus dem Krieg

Dokumentarfilm
Antragsteller: LOOKS Filmproduktionen GmbH; Buch: David Belton, Olga Serdyuk;
Regie: David Belton
Fördersumme: 100.000,00 €

Tandem

Drama
Antragsteller: Razor Film Produktion GmbH; Drehbuch/Regie: Claire Burger
Fördersumme: 352.751,19 €

Tilda Apfelkern 2

Animationsserie
Antragsteller: Mideu Films GmbH, Halle;
Buch: Eckart Fingberg, Viola Lippmann;
Regie: Urte Zintler
Fördersumme: 22.500,00 €

Und plötzlich hat die Revolution ein weibliches Gesicht

Dokumentarfilm
Antragsteller: Elemag Pictures GmbH;
Buch/Regie: Cordelia Dvorák
Fördersumme: 100.000,00 €

Zwei zu Eins

Gesellschaftskomödie
Antragsteller: Rohfilm Factory GmbH;
Drehbuch/Regie: Natja Brunckhorst
Fördersumme: 650.000,00 €

Produktion/ Nachwuchs

A few Days in the Sun

Drama
Antragsteller: 42film GmbH;
Drehbuch: Mauro Mueller, David Figueroa Garcia; Regie: Mauro Mueller
Fördersumme: 190.000,00 €

ANNA

Kurzspielfilm
Antragsteller: Black Mary Films GmbH;
Drehbuch: Maj Weidlich;
Regie: Jonathan Behr
Fördersumme: 20.000,00 €

Asphaltkante

Dokumentarfilm
Antragsteller: ROSENPICTURES
Filmproduktion GbR;
Buch/Regie: Anna Maria Friedrich
Fördersumme: 50.000,00 €

Boomerang

Drama
Antragsteller: New Matter Films GmbH;
Drehbuch/Regie: Shahab Fotouhi
Fördersumme: 100.000,00 €

Der Grüne Wellensittich

Drama
Antragsteller: Ma.ja.de. Fiction GmbH;
Drehbuch/Regie: Elsa Kremser, Levin Peter
Fördersumme: 130.000,00 €

Die Nacht ist dunkel und kälter als der Tag

Family Entertainment
Antragsteller: Madonnenwerk;
Drehbuch/Regie: Christina Friedrich
Fördersumme: 35.000,00 €

Die Nachtpilotin – Ein Flugprotokoll

Animationskurzfilm
Antragsteller: Green Nut - Visual Storytelling; Buch: Sebastian Weirauch;
Regie: Emanuel Pelz
Fördersumme: 25.000,00 €

Die Traumkugelkiste

Animationsserie
Antragsteller: Blaue Pampelmuse UG;
Buch: Eliza Plocieniak-Alvarez, Lubina Hajduk-Veljković; Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez, Johannes Weiland
Fördersumme: 120.000,00 €

EDEN 3030

Science-Fiction-Film
Antragsteller: MauserFilm Harriet Maria und Peter Meining GbR; Drehbuch/Regie: Harriet Meining, Peter Meining
Fördersumme: 49.000,00 €

Helene

Animationskurzfilm
Antragsteller: Hug Films GbR;
Buch: Falk Schuster;
Regie: Tim Romanowsky
Fördersumme: 45.000,00 €

Im Rosengarten

Tragikomödie
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Drehbuch/Regie: Leis Bagdach
Fördersumme: 250.000,00 €

Kennt Ihr Euch?

Kurzspielfilm
Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH;
Drehbuch/Regie: Anika Mätzke
Fördersumme: 44.000,00 €

Kinderleben

Dokumentarfilm
Antragsteller: zero one film GmbH;
Buch/Regie: Rosa Hannah Ziegler
Fördersumme: 55.000,00 €

Lost and Found. The Business of Selling Children in Romania

Dokumentarfilm
Antragsteller: Saxonia Entertainment GmbH; Buch/Regie: Laurențiu Garofeanu
Fördersumme: 60.000,00 €

Mit der Faust in die Welt schlagen

Drama/Literaturverfilmung
Antragsteller: FLARE FILM GmbH;
Drehbuch/Regie: Constanze Klaue
Fördersumme: 250.000,00 €

Moretones

Experimenteller Dokumentarfilm
Antragsteller: ROSENPICURES Filmproduktion GbR;
Buch/Regie: Ginan Seidl, Daniel Ulacia
Fördersumme: 55.000,00 €

Nachts träume ich vom Ordnen

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Buch: Laura Reichwald, Jan Mayntz;
Regie: Laura Reichwald
Fördersumme: 120.000,00 €

Real Life Guys (AT)

Coming-of-Age
Antragsteller: Lieblingsfilm GmbH;
Drehbuch: Lynda Bartnik;
Regie: Maria-Anna Westholzer
Fördersumme: 61.843,87 €

Sophia, der Tod & ich

Tragikomödie
Antragsteller: DCM Pictures GmbH;
Drehbuch: Lena May Graf;
Regie: Charly Hübner
Fördersumme: 47.895,25 €

Vena

Drama
Antragsteller: Neue Bioskop Film GmbH;
Drehbuch/Regie: Chiara Fleischhacker
Fördersumme: 250.000,00 €

Weißer Wildnis

Animationskurzfilm
Antragsteller: Mideu Films GmbH, Halle;
Buch: Daniela Danz;
Regie: Aline Helmcke, Sandra Reyes, Juliane Franke, Franka Sachse, Catalina Giraldo Velez, Ana Maria Vallejo
Fördersumme: 50.000,00 €

Produktion Neue Medien

Egon Schiele XR

VR-Experience
Antragsteller: Actrio Studio UG;
Buch/Regie: Gerda Leopold
Fördersumme: 50.000,00 €

Patou

3D Adventure Game
Antragsteller: Rat King Entertainment GbR; Autor: Oma Keeling;
Head of Creative: Jana Reinhardt, Friedrich Hanisch
Fördersumme: 70.000,00 €

Paketförderung

Paket bigchild Entertainment 1

Antragsteller: bigchild Entertainment GmbH
Fördersumme: 130.000,00 €

Paket Ma.ja.de. 6

Antragsteller: Ma.ja.de. Filmproduktions GmbH
Fördersumme: 150.000,00 €

Projektentwicklung

Arnold Schönberg – Der rastlose Visionär

Dokumentarfilm
Antragsteller: Accentus Music GmbH;
Buch: Julia Spinola;
Regie: Andreas Morell
Fördersumme: 23.000,00 €

Becoming Kim

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neufilm GmbH;
Buch/Regie: Susanne Kim
Fördersumme: 42.000,00 €

Beyond Farming (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Buch/Regie: Mark Michel
Fördersumme: 25.000,00 €

Die Schneckenpost

Animationsserie
Antragsteller: bigchild Entertainment GmbH; Buch: Agnes Schruf, Juliette Alfonsi; Regie: Yilun Chen-Ceslik
Fördersumme: 65.200,00 €

Projektentwicklung/ Nachwuchs

Acht Neun Reloaded

Dokumentarfilm
Antragsteller: Sunday Filmproduktions GmbH; Buch/Regie: Mario Scherzer
Fördersumme: 29.468,00 €

Adam

Animationsfilm
Antragsteller: MovieBrats Pictures GmbH;
Buch: Ron Segal;
Regie: Ron Segal, David Nasser
Fördersumme: 60.000,00 €

Boa Vista

Animationsfilm
Antragsteller: Balance Film GmbH;
Buch: Heiko Martens;
Regie: Elisabeth Zwimpfer
Fördersumme: 70.000,00 €

Fassaden

Dokumentarfilm
Antragsteller: Hug Films GbR;
Buch/Regie: Alina Cyraneck
Fördersumme: 45.000,00 €

Projektentwicklung Neue Medien

Die Türme des Februar (AT)

VR-Game
Antragsteller: expanding focus GmbH;
Buch/Regie: Philipp Wenning; Head of Development: Alexander Herrmann
Fördersumme: 100.000,00 €

Projektentwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

Dans Drauganna

VR-Experience
Antragsteller: Reynard Films GmbH;
Buch/Regie: Nicole Popst
Fördersumme: 100.000,00 €

Stoffentwicklung

LE in Peace (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: realistfilm;
Buch: Gerd Kroske
Fördersumme: 17.500,00 €

Matti, der Tod und der Opa

Kinderfilm
Antragsteller: Studio.TV.Film GmbH;
Drehbuch: Katrin Milhahn, Antonia Rothe-Liermann
Fördersumme: 25.000,00 €

Stoffentwicklung/ Nachwuchs

Alfredo Laron

Drama
Antragsteller: Rohfilm Berlin GmbH;
Drehbuch: Benjamin Mirguez
Fördersumme: 30.000,00 €

Anorak

Tragikomödie
Antragsteller: New Matter Films GmbH;
Drehbuch: Youdid Kahveci
Fördersumme: 30.000,00 €

Die dritte Stadt

Sozialdrama
Antragsteller: Getaway Pictures GmbH;
Drehbuch: Dirk Lienig
Fördersumme: 30.000,00 €

Ein anderes Leben

Dokumentarfilm
Antragsteller: Worklights Media Production GmbH; Buch: Amelie Befeldt
Fördersumme: 30.000,00 €

Ha-Neu/Berlin

Drama
Antragsteller: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Duc Thi Bui, Duc Ngo Ngoc
Fördersumme: 30.000,00 €

Losers? Winner? Alles Spinner?!

Animationsfilm
Antragsteller: Mideu Films GmbH, Halle;
Buch: Matthias Frahm, Paul Markurt
Fördersumme: 30.000,00 €

Mala

Drama
Antragsteller: In Good Company GmbH;
Drehbuch: Louise Wildemann
Fördersumme: 30.000,00 €

Windberg

Drama
Antragsteller: Mafilm Martens Film-
und Fernsehproduktions GmbH;
Drehbuch/Regie: Marco Gadge
Fördersumme: 11.500,00 €

Wir sind auf der Bahn (AT)

Dokumentarfilm
Antragsteller: Jasmin Lakatoš
Buch/Regie: Jasmin Lakatoš
Fördersumme: 15.000,00 €

Verleih

A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe

Drama
Antragsteller: Port au Prince Pictures
GmbH; Regie: Nicolette Krebitz
Fördersumme: 20.000,00 €

Alfons Zitterbacke – Endlich Klassenfahrt!

Komödie/Coming-of-Age
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Mark Schlichter
Fördersumme: 100.000,00 €

Alle für Ella

Liebes-/Musikfilm
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Teresa Hoerl
Fördersumme: 200.000,00 €

ANIMA – Die Kleider meines Vaters

Animadok
Antragsteller: Farbfilm Verleih GmbH;
Regie: Uli Decker
Fördersumme: 20.000,00 €

Bibi & Tina – Einfach anders

Family Entertainment
Antragsteller: DCM Film Distribution
GmbH; Regie: Detlev Buck
Fördersumme: 85.000,00 €

Blueback – Eine tiefe Freundschaft

Drama/Kinderfilm
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Robert Connolly
Fördersumme: 50.000,00 €

Close

Drama
Antragsteller: Pandora Film Medien
GmbH; Regie: Lukas Dhont
Fördersumme: 17.313,00 €

Crimes of the Future

Science Fiction
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: David Cronenberg
Fördersumme: 20.000,00 €

Der Räuber Hotzenplotz

Family Entertainment
Antragsteller: STUDIOCANAL GmbH;
Regie: Michael Krummenacher
Fördersumme: 86.472,72 €

Die Känguru-Verschörung

Komödie
Antragsteller: X Verleih AG;
Regie: Marc-Uwe Kling
Fördersumme: 150.000,00 €

Die Magnetischen

Drama/Coming-Of-Age
Antragsteller: Port au Prince Pictures
GmbH; Regie: Vincent Maël Cordona
Fördersumme: 35.000,00 €

Die Mucklas ... und wie sie zu Pettersson und Findus kamen

Family Entertainment
Antragsteller: Senator Film Verleih
GmbH; Regie: Ali Samadi Ahadi,
Markus Dietrich
Fördersumme: 70.000,00 €

Die Naturgeschichte der Zerstörung

Dokumentarfilm
Antragsteller: PROGRESS Film GmbH;
Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 13.970,00 €

Die Schule der magischen Tiere 2

Kinderfilm
Antragsteller: LEONINE Distribution
GmbH; Regie: Sven Unterwaldt
Fördersumme: 50.000,00 €

Evolution

Drama
Antragsteller: Port au Prince Pictures
GmbH; Regie: Kornél Mundruczó
Fördersumme: 16.000,00 €

In einem Land, das es nicht mehr gibt

Drama
Antragsteller: Tobis Film GmbH;
Regie: Aelrun Goette
Fördersumme: 130.000,00 €

Invisible Demons

Dokumentarfilm
Antragsteller: GMfilms;
Regie: Rahul Jain
Fördersumme: 10.000,00 €

König hört auf

Dokumentarfilm
Antragsteller: Weltkino Filmverleih
GmbH; Regie: Tilman König
Fördersumme: 30.000,00 €

The North Drift – Plastik in Strömen

Dokumentarfilm
Antragsteller: mindjazz pictures UG;
Regie: Steffen Krones
Fördersumme: 30.000,00 €

Abspiel/ Präsentation

Die Naturgeschichte der Zerstörung

Dokumentarfilm
Antragsteller: LOOKS Filmproduktionen
GmbH; Regie: Sergei Loznitsa
Fördersumme: 7.500,00 €

Hüter der Erde

Dokumentarfilm
Antragsteller: Neue Celluloid Fabrik;
Regie: Mark Michel
Fördersumme: 7.500,00 €

LETSDOK

Antragsteller: AnDOKen e.V. – Verein
für Dokumentarfilmkultur in Sachsen,
Sachsen-Anhalt und Thüringen
Fördersumme: 10.000,00 €

Vantage Film & Maier Bros.
Zwei Instanzen der Filmbranche an einem
Standort in Mitteldeutschland

FILMTECHNIK

IN LEIPZIG

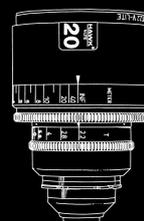
BRÜNNER STRASSE 8



AUCH IN
WEIMAR

MAIER BROS.

+49 341 926037-0
www.maierbros.de



VANTAGE®

LEIPZIG

+49 151 12035225
www.vantagefilm.com

Mediterranean Fever

Drama

Antragsteller: Pallas Film GmbH;

Regie: Maha Haj

Fördersumme: 7.500,00 €

Nasim

Dokumentarfilm

Antragsteller: ROSENPICURES

Filmproduktion GbR; Regie: Ole Jacobs,

Arne Büttner

Fördersumme: 4.500,00 €

Vier Sterne Plus

Dokumentarfilm

Antragsteller: Kloos & Co. Ost UG;

Regie: Antje Schneider

Fördersumme: 10.000,00 €

Sonstige Maßnahmen

Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein Deutscher

Kinderfilm e.V.

Fördersumme: 130.000,00 €

Berlinale Co-Production Market

Antragsteller: Kulturveranstaltungen

des Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Fördersumme: 70.000,00 €

Connecting Cottbus

Antragsteller: pool production GmbH

Fördersumme: 10.000,00 €

Der besondere Kinderfilm 2022

Antragsteller: Förderverein Deutscher

Kinderfilm e.V.

Fördersumme: 11.985,00 €

Documentary Campus Masterschool

Antragsteller: Documentary

Campus gGmbH

Fördersumme: 70.000,00 €

EAVE Stipendien

Antragsteller: EAVE – European

Audiovisual Entrepreneurs a.s.b.l.

Fördersumme: 6.000,00 €

European Creators Lab

Antragsteller: Medien.Bayern GmbH

Fördersumme: 10.000,00 €

European Film Academy Young Audience Award

Antragsteller: European Film Academy

Productions gGmbH

Fördersumme: 60.000,00 €

European Film Academy Young Audience Award

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-

stiftung Goldener Spatz

Fördersumme: 12.000,00 €

Filmfest Dresden 2022

Antragsteller: Filminitiative Dresden e.V.

Fördersumme: 30.000,00 €

Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: Arbeitsgemeinschaft Kino –

Gilde Deutscher Filmkunsttheater e.V.

Fördersumme: 120.000,00 €

Filmmusiktage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: International Academy of

Media and Arts e.V.

Fördersumme: 130.000,00 €

Internationales Filmfestival für Kinder und junges Publikum SCHLINGEL

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und

Jugendfilmdienst e.V.

Fördersumme: 30.000,00 €

Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Antragsteller: Leipziger

Dok-Filmwochen GmbH

Fördersumme: 180.000,00 €

KIDS Regio

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-

stiftung Goldener Spatz

Fördersumme: 39.000,00 €

Kinotournee Deutscher Kurzfilmpreis 2023

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.

Fördersumme: 4.000,00 €

Kurzfilm – Promotion, Service, Koordination

Antragsteller: AG Kurzfilm e.V.

Fördersumme: 17.000,00 €

Kurzsuchtig

Antragsteller: Kurzsuchtig e.V.

Fördersumme: 15.000,00 €

Neiße Filmfestival 2022

Antragsteller: Kunst-Bauer-Kino e.V.

Fördersumme: 30.000,00 €

Professional Media Master Class

Antragsteller: Worklights Media

Production GmbH

Fördersumme: 140.000,00 €

SCHLINGEL Industry Forum

Antragsteller: Sächsischer Kinder-

und Jugendfilmdienst e.V.

Fördersumme: 8.000,00 €

SCHLINGEL International

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und

Jugendfilmdienst e.V.

Fördersumme: 8.000,00 €

SCHLINGEL-Matinee/ Europäische Filmwochen

Antragsteller: Sächsischer Kinder- und

Jugendfilmdienst e.V.

Fördersumme: 20.000,00 €

SchulKinoWochen Sachsen

Antragsteller: Objektiv e.V.

Fördersumme: 17.200,00 €

SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Deutsche Kindermedien-

stiftung Goldener Spatz

Fördersumme: 20.000,00 €

TP2 Talentpool 2022

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH

Fördersumme: 150.000,00 €

TP2 Talentpool 2023

Antragsteller: Tradewind Pictures GmbH

Fördersumme: 157.000,00 €

Unterstützung Weiterbildungsmaßnahmen

Antragsteller: diverse

Fördersumme: 34.430 €

Weiterbildungen IAMA 2022

Antragsteller: International Academy of

Media and Arts e.V.

Fördersumme: 160.000,00 €

Weiterbildung zur 1. Aufnahmeleiter*in

Antragsteller: ostlicht filmproduktion

GmbH

Fördersumme: 50.000,00 €

Werkleitz Festival 2022

Antragsteller: Werkleitz Gesellschaft e.V.

Fördersumme: 15.000,00 €

Zusatzförderung aus Mitteln der Sächsischen Staatskanzlei

Produktion

Chamäleon

Komödie/Serie

Antragsteller: Isarstrassen Film GmbH

& Co. KG; Drehbuch: Christian Jeltsch,

Anneke Janssen, Sebastian Bleyl;

Regie: Christine Hartmann

Fördersumme: 50.000,00 €

Concordia

Thriller-Serie

Antragsteller: Intaglio Films GmbH;

Drehbuch: Nicholas Racz, Isla van Tricht,

Mike Walden; Regie: Barbara Eder

Fördersumme: 300.000,00 €

Living Bach

Dokumentarfilm

Antragsteller: schmidtFilm;

Buch/Regie: Anna Schmidt

Fördersumme: 100.000,00 €

Schwerelos

Drama-Serie

Antragsteller: Real Film Berlin GmbH;

Drehbuch/Regie: Christine Hartmann

Fördersumme: 200.000,00 €

Produktion Neue Medien

Egon Schiele XR

VR-Experience

Antragsteller: Actrio Studio UG;

Buch/Regie: Gerda Leopold

Fördersumme: 50.000,00 €

MEDIA bei der 73. Berlinale

Wenn sich im Februar die Filmwelt auf der 73. Berlinale trifft, ist auch MEDIA nicht zu übersehen. Diskussionsrunden und Förder-Updates bietet der „MEDIA Info Day“ am Montag, dem 20. Februar, von 10 bis 17 Uhr (Vertretung des Landes Schleswig-Holstein beim Bund). Mehr Informationen und Beratung gibt es am MEDIA-Stand auf dem European Film Market (16. bis 22. Februar). Für Glanz sorgt unter anderem Schauspielerin Leonie Benesch („Babylon Berlin“), eine der European Shooting Stars 2023 und beim Festival in „Der Schwarm“ und „Das Lehrerzimmer“ zu erleben. Auf Preise und Aufmerksamkeit hoffen viele mit MEDIA-Mitteln entstandene Filme, darunter im Wettbewerb „Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ (Regie: Emily Atef), im Berlinale Special „Sonne und Beton“ (Regie: David Wnendt) und „Seneca – On the Creation of Earthquakes“ (Regie: Robert Schwentke) oder auch „Der Schwarm“ (Regie: Barbara Eder, Luke Watson, Philipp Stölzl) bei Berlinale Series.

Im Rahmen der neuen 360°-Förderung wurde „Berlinale Pro“ mit über 3,7 Millionen Euro gefördert. Zu den Zielen der Förderlinie gehören unter anderem der Ausbau und die Stärkung von Synergien, Nachhaltigkeitsstrategien, verbesserter Wettbewerbsfähigkeit und neuen Geschäftsmodellen. Berlinale Pro umfasst diverse Bereiche des EFM wie Producers Hub, EFM Startups und die Podcast-Reihe, aber auch Berlinale Series, Co-Production Market sowie die Berlinale Talents. Die wichtige Arbeit des ebenfalls geförderten World Cinema Fund (WCF) beleuchtet der WCF-Tag am 22. Februar, 14 bis 18 Uhr im HAU 2. Weitere 360°-Mittel gingen an die Niederlande (IFFR, IDFA und Cinekid for Professionals), Frankreich (Marché du Film, Series Mania, CNC) und Italien (La Biennale Cinema, TorinoFilmLab).



John Malkovich in „Seneca“

Das Koproduktionstreffen „Share Your Slate“ für Empfänger der Paketförderung fand Anfang Februar online statt, mit 32 Produktionsfirmen aus 15 Ländern.

Ticking the Box – Kids Regio Meeting Point

Der Kids Regio Berlinale Meeting Point geht diesmal der Frage nach, inwieweit das Label Kinderfilm Fluch und Segen zugleich sein kann. In das Thema führen ein: Susa Katz von der Zürcher Filmstiftung sowie Susanne Regina Meures, Regisseurin des Dokumentarfilms „Girl Gang“. Ganz praktisch diskutiert im Anschluss die Filmexpertin Hanna Reifgerst mit Signe Zeilich-Jensen, Fulko Kuindersma und Marina Andree Škop ein fiktives Projekt, das speziell für die Veranstaltung entwickelt wurde. Das Event von Kids Regio mit Unterstützung des Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg findet am 18. Februar 2023 von 13 bis 14.15 Uhr in der Vertretung des Freistaates Thüringen beim Bund statt.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk
Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50, -51, -52
info@ced-bb.eu und www.creative-europe-desk.de

Creative Europe-Ticker: + + + Aufgepasst! Die Einreichtermine für die Creative Europe MEDIA- und CROSS-Förderlinien liegen alle im ersten Halbjahr 2023. Antragsteller*innen sollten sich bei Beratungsbedarf früh an die Desks wenden. Online-Infosessions finden am 2. März (Co-Development) und 30. März (TV & Online Content) statt, jeweils von 13 bis 14.30 Uhr. Mehr Infos auf der Website der Desks. Einreichtermine: 01.03.2023 (Video Games and Immersive Content Development), 09.03.2023 (European Festivals), 14.03.2023 (Films on the Move), 30.03.2023 (Audience Development and Film Education and NEWS-Media Literacy), 20.04.2023 Innovation Lab/Cross Sectoral), 26.04.2023 (European Co-Development), 27.04.2023 (European Film Distribution, Journalism Partnerships), 16.05.2023 (TV and Online Content) und 20.06.2023 (European Film Sales). + + + Das Europäische Parlament hat fünf Filme für den LUX Audience Award 2023 nominiert, der Menschen das Feld der Politik näherbringen soll: „Alcarràs“, „Burning Days“, „Close“, „Triangle of Sadness“ und „Irrlicht“. Den Gewinnerfilm küren Publikum und EU-Parlament gemeinsam. Wer bis zum 12. Juni 2023 abstimmt, kann eine Reise nach Straßburg gewinnen und live dabei sein, wenn dort am 14. Juni der Preis verliehen wird. + + + Sieben MEDIA-geförderte Filme sind in der Vorauswahl für den Deutschen Filmpreis 2023, darunter die neuen Filme von Ali Abbasi („Holy Spider“), Emily Atef („Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ und „Mehr denn je“), Pola Beck („Der Russe ist einer, der Birken liebt“), Robert Schwentke („Seneca“) sowie der Kinderfilm „Maurice der Kater“ von Regisseur Toby Genkel. Die Verleihung findet am 12. Mai in Berlin statt. + + + Das Erich Pommer Institut bietet zu unterschiedlichen Themen kurze kostengünstige Online-Seminare an. Jetzt anmelden für „Introduction to Virtual Production“ am 28. März von 14 bis 18 Uhr via Zoom. www.epi.media/virtual-production + + +

Termine & Veranstaltungen

Aktuelle Kinostarts

War Sailor

Drama/Kriegsfilm
Norwegen/Deutschland/Malta 2022;
Verleih: DCM; Regie: Gunnar Vikene
im Kino seit: 09.02.2023

Sonne und Beton

Drama
Deutschland 2023; Verleih: Constantin;
Regie: David Wnendt
Kinostart: 02.03.2023

Rock Chicks

Dokumentarfilm
Deutschland 2023; Verleih: Déjà vu;
Regie: Marita Stocker
Kinostart: 09.03.2023



Luftkrieg – Die Naturgeschichte der Zerstörung

Dokumentarfilm
Deutschland/Niederlande/Litauen 2022;
Verleih: PROGRESS;
Regie: Sergei Loznitsa
Kinostart: 16.03.2023

Irgendwann werden wir uns alles erzählen

Drama
Deutschland 2023;
Verleih: Pandora;
Regie: Emily Atef
Kinostart: 13.04.2023



Mediterranean Fever

Drama
Deutschland/Frankreich/Zypern/
Palästina/Katar 2022; Verleih: Neue Visionen; Regie: Maha Haj
Kinostart: 04.05.2023

Wenzel – Glaubt nie, was ich singe

Dokumentarfilm
Deutschland 2022; Verleih: Arsenal;
Regie: Lew Hohmann
Kinostart: 04.05.2023

Sparta

Drama
Österreich/Deutschland/Frankreich
2022; Verleih: Neue Visionen;
Regie: Ulrich Seidl
Kinostart: 11.05.2023

MDM Einreichtermine

- ▶ **13.02.2023**
(Beratung bis 30.01.2023),
Vergabesitzung am 18.04.2023
- ▶ **02.05.2023**
(Beratung bis 18.04.2023),
Vergabesitzung am 05.07.2023
- ▶ **11.09.2023**
(Beratung bis 28.08.2023),
Vergabesitzung am 16.11.2023
- ▶ **20.11.2023**
(Beratung bis 06.11.2023),
Vergabesitzung am 07.02.2024

Veranstaltungen in Mitteldeutschland

- 11.–16.04.23**
20. KURZSUECHTIG Festival
Leipzig
www.kurzuechtig.de
- 18.–23.04.23**
35. Filmfest Dresden
www.filmfest-dresden.de
- 03.–04.05.23**
Medientage Mitteldeutschland,
Leipzig
medientage-mitteldeutschland.de
- 23.–28.05.23**
20. Neißer Filmfestival
www.neisserfilmfestival.de
- 04.–10.06.23**
31. Kinder-Medien-Festival
GOLDENER SPATZ, Erfurt & Gera
www.goldenerspatz.de

- 18.–22.09.23**
23. Filmkunstmesse Leipzig
www.filmkunstmesse.de
- 23.–30.09.23**
28. SCHLINGEL, Chemnitz
ff-schlingel.de
- 08.–15.10.23**
66. DOK Leipzig – Internationales
Leipziger Festival für Dokumentar-
und Animationsfilm
www.dok-leipzig.de
- 25.–29.10.23**
SILBERSALZ Science & Media
Festival, Halle (Saale)
www.silbersalz-festival.com

Impressum

MDM Infomagazin Trailer
Herausgeber: Claas Danielsen
Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Petersstraße 22–24
04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
info@mdm-online.de

Gerichtsstand und
Erfüllungsort: Leipzig

Redaktionsleitung: Alexander Kolbe
Autoren dieser Ausgabe:
Alexander Kolbe, Mirja Frehse/
Nikola Mirza (S. 25)

Bildnachweis:
Wüste Medien GmbH/Anke
Neugebauer (S. 3), Uwe Frauendorf,
Maximilian Probst, Warner Bros.
Entertainment André Mischke, (S. 4),
Sebastian Weindel, CALA Film (S. 5),
Pandora Film/ROW Pictures (S. 6),
Constantin Film Verleih,
Seven Elephants (S. 8), Natalia
Łaczyńska (S. 9), Uwe Frauendorf,
Berlinale 2014/Alexander Janetzky,
Berlinale 2009/Ali Ghandtschi,
Berlinale 2018/Richard Hübner,
Berlinale 2006/Andreas Teich (S. 10),
Uwe Frauendorf, Fox Searchlight/
Martin Scali, Berlinale 2016/
Richard Hübner, Jiri Hanzn,
STUDIOCANAL (S. 11), Luise
Blumstengel, Steffen Runke (S. 12),
Anne Schwerin (S. 13), Björn
Kadenbach (S. 14), Bertram Bölkow,
MDM/Konstanze Wendt (S. 15),
Fabio Lovino (S. 16), RTL/Wüste
Medien GmbH/Anke Neugebauer
(S. 18), Roman Kutzowitz (S. 19),
Filmgalerie 451 (S. 25), Luxbox
Films, PROGRESS Film (S. 26)

Redaktionsschluss: 09.02.2023

Gestaltung: janetzky
Druck: Druckpartner Maisel GmbH

Anzeigen: Mitteldeutsche
Medienförderung GmbH
Alexander Kolbe
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87-0
Telefax: (0341) 269 87 65
www.mdm-online.de
alexander.kolbe@mdm-online.de
Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich
nächste Ausgabe: 02/2023
Redaktionsschluss: 02.06.2023
Ersterscheinungstag: 19.06.2023
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des Herausgebers
wieder. Für unverlangt eingesandtes
Material (Manuskripte, Bilder etc.)
wird keine Haftung übernommen.
Nachdruck von Beiträgen, auch
auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers.

www.goldenerspatz.de



Goldener Spatz

Deutsches Kinder
Medien Festival

4. bis 10. Juni 2023
Gera & Erfurt

ab Mitte April
PROGRAMM & AKKREDITIERUNG

Stifter:



Berlinale 2023

MDM-geförderte Filme im Programm:

WETTBEWERB

Irgendwann werden wir uns alles erzählen

Regie: Emily Atef

BERLINALE SPECIAL

Sonne und Beton

Regie: David Wnendt

GENERATION 14PLUS

Delegation

Regie: Asaf Saban



„Irgendwann werden wir uns alles erzählen“ © Pandora Film/ROW Pictures

Besuchen Sie uns auf dem European Film Market
Gropius Bau, FOCUS GERMANY, Stand 18



www.mdm-online.de

Die Mitteldeutsche Medienförderung dankt den Sponsoren des MDM Empfangs anlässlich der 73. Berlinale 2023

